Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 646. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 14. September 1888.

Professor Harnack und seine Dogmengeschichte.

Von einem hiesigen angesehenen Theologen wird uns geschrieben:

Den Stein des Anstoßes, der bisher für die Berufung Harnacks auf dem Wege von Marburg nach Berlin gelegen, hat wohl vor Allem die in den Jahren 1886 und 1887 in vorläufig zwei Theilen von ihm veröffentlichte Dogmengeschichte gebildet. Hat doch das Buch in manchen Kreisen einen wahren Sturm der Entrüstung heraufbeschworen und in Kirchenzeitungen, auf Pastoral-Conferenzen die denkbar schärfste Verurtheilung erfahren. So wenig es nun auch den geehrten Lesern dieser Zeitung erwünscht sein dürfte, in theologische Detail-Untersuchungen eingeführt zu werden, so dürfte doch die Harnacksche Berufungsfrage so viel allgemeines Interesse erregt haben, daß einige kurze Bemerkungen über die Bedeutung des genannten Werkes und die theologische Stellung seines Verfassers auch weitere Kreise berühren werden.

Es ist in dem theologischen Streben der Gegenwart ein mächtiger Zug nicht zu verkennen, der auf die reinliche Scheidung zwischen Theologie und Philosophie — gewiß nur zum hohen Vortheil beider — hinausgeht. Weder soll, wie einst, die Philosophie die Magd der Theologie sein, noch etwa ein Rollentausch zwischen beiden stattgefunden haben. Auch Prof. Harnack steht in unverkennbaren Beziehungen zu der theologischen Schule, welche heute von rechts und links in gleichem Maße angefeindet, diesen Bestrebungen ihr Hauptaugenmerk und ihre Hauptarbeit zugewendet hat, zur theologischen Schule des Göttinger Professors Albr. Ritschl. Es ist daher hoch bedeutsam, wenn Harnack seinem Werke außer einem Worte des Marcellus von Ancyra als Motto auch noch ein anderes aus den Eckermann'schen Göthegesprächen 2. Theil S. 39 vorangestellt hat: „Die christliche Religion hat nichts mit der Philosophie zu thun, sie ist ein mächtiges Wesen für sich, woran die gesunkene und leidende Menschheit von Zeit zu Zeit sich immer wieder emporarbeitet, und indem man ihr diese Wirkung zugesteht, ist sie über alle Philosophie erhaben und bedarf von ihr keiner Stütze." Daß Harnack sich schon durch seine früheren theologischen Arbeiten zur Abfassung eines Lehrbuches der Dogmengeschichte ganz besonders befähigt erwiesen hat, wird wohl Keiner zu beanstanden wagen. Seine Dogmengeschichte ist in der That, wie von ihr zu erwarten stand, ein Muster eingehendster Einzelforschung wie sorgfältiger Sichtung und Zusammenstellung des Materials. Aber höher rechnen wir es ihm an, daß er für die Bebauung dieses theologischen Arbeitsfeldes gradezu neue Gesichtspunkte angegeben hat. Es ist ein Neubau, nicht ein Werk der Zerstörung, wie urtheilslose Gegner gewähnt haben. Und Niemand hat darüber bescheidener gedacht, als Harnack selbst in den einleitenden Worten, mit denen er seine Arbeit als einen Versuch einführte.

Harnack unterscheidet nun zwischen Entstehung und Entwickelung der Dogmen. Die Zeit ihrer Entstehung reicht bis an den Anfang des vierten christlichen Jahrhunderts. Die Entwickelung ist in der griechisch-katholischen Kirche mit dem 7. ökumenischen Concile, also mit dem Jahre 787 beendet, während die römisch-katholische Kirche noch im Jahre 1870 ein neues Dogma, das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes zu Stande gebracht hat, welches den andern als ebenbürtig an die Seite zu treten sich berechtigt erachtet. In der Kirche der Reformation sind allerdings nach der Abfassung der sogenannten Concordienformel und den Beschlüssen der Dordrechter Synode keine neuen Dogmen mehr entstanden. Hier ist es auch zu allen Zeiten anerkannt worden, daß das Zurechtbestehen einer christlichen Glaubenslehre sich alle Mal an ihrer Uebereinstimmung mit der heiligen Schrift zu messen habe.

Wie ist es nun aber überhaupt zur Bildung solcher Dogmen gekommen? Das, was Christus der Menschheit gebracht hat, ist nicht das Dogma, sondern das Evangelium, welches nicht etwa allein die Erkenntniß mehren, sondern Gesinnung und That bestimmend wirken will. Harnack will nun in seiner Dogmengeschichte den Beweis liefern, daß das Dogma in seiner Conception und seinem Ausbau ein Werk des **griechischen** Geistes auf dem Boden des Evangeliums sei. Was die griechische Philosophie und das Evangelium mitsammt seiner Begründung im Alten Testamente an religiösen Erkenntnissen boten, das faßt sich im Dogma zusammen. Man hat Harnack den Vorwurf nicht erspart, er wolle dem Dogma den christlichen Inhalt absprechen, er wolle behaupten, daß das Christenthum in der Dogmenbildung zum Heidenthum ausgeartet sei. Mit Recht hat man darauf hingewiesen, daß „diese kirchlichen Dogmen doch mit allem, was das griechische Heidenthum blos aus sich selbst heraus in Religion und Philosophie hervorgebracht hat, unvergleichlich sind, und daß andererseits in diesen Dogmen solche wichtige, christliche Ideen Ausdruck und Sicherung gesucht haben, auf welche die christliche Gesammtanschauung nicht verzichten darf, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will, daß eben deshalb auch unendlich viele wahrhaft fromme Christen nicht nur in alter Zeit, sondern auch jetzt in diesen Dogmen eine werthvolle Zusammenfassung ihrer heiligsten Glaubensaussagen haben finden können." Vergl. den trefflichen Vortrag von **Wendt**, über H.'s Dogmengeschichte S. 10. Aber wir fragen, wenn Harnack selber dies anerkannt und sich nun trotzdem der Einfluß des griechischen Geistes auf die Dogmenbildung nicht leugnen läßt, hat dann der Theologe nicht ein Recht, diesen Einfluß näher bestimmen zu wollen? Gewiß hat das Evangelium zunächst im alttestamentlichen Boden gewurzelt und seine Begründung darin gesucht. Das Christuswort beim Evangelisten Johannes: „Das Heil kommt von den Juden" besteht zurecht. Harnack bekennt es mit eigenen Worten: Was die Christenheit bis auf den heutigen Tag an Quellen des Trostes und der Stärkung besessen und besitzt — auch in ihrem neuen Testamente, das ist auf dem Grunde des Eindruckes der Person Jesu (als des verheißenen Messias) zum größten Theil aus dem christlich aufgefaßten Alten Testament entnommen. Selbst seine Schlacken verwandelten sich in Gold; seine verborgenen Schätze wurden herausgeführt, und indem Irdisches und Vergängliches als Symbole des Himmlischen und Ewigen erkannt wurden, stieg eine Welt von Gütern, von heiligen Ordnungen und von sicheren Gnaden auf, bereitet von Gott im Anfange aller Dinge. Freudig konnte man sich in ihr heimisch machen, denn sie verbürgte durch ihre lange Geschichte eine sichere Zukunft und einen seligen Abschluß, und sie bot in allen Wechselfällen des irdischen Lebens jeder individuellen Stimmung, die nur zu Gott sich erheben wollte, Trost und Zuversicht. Aus der positiven Stellung, in welche Jesus sich zu dem Alten Testament, d. h. zu der religiösen Ueberlieferung seines Volkes gesetzt hatte, empfing sein Evangelium den Halt, der es davor sicherte, in der Folgezeit in den Gluten des Enthusiasmus zu zerschmelzen oder in dem berückenden Traume der Antike zu zerfließen, in jenem Traume von der unzerstörbaren göttlichen Natur des menschlichen Geistes und von der Nichtigkeit und Schlechtigkeit aller Dinge." Es ist eine ernste Frage, die jeden denkenden Geist beschäftigen muß, welche Harnack hieran anschließt: Gewiß hat die alttestamentliche Religion für sich allein die römisch-griechische Welt nicht zu überzeugen vermocht, aber umgekehrt, welchen Erfolg hätte das Evangelium in dieser Welt gehabt ohne die Verbindung mit dem Alten Testament? Freilich hat dasselbe Evangelium andererseits zur Loslösung von der jüdischen Religionsgemeinschaft, zur Bildung einer eigenen, neuen Gemeinde geführt. An die Stelle des alttestamentlichen Gottesvolkes tritt nun die christliche Gemeinde. Aber die Verfassungsformen, in die wir um die Mitte des zweiten christlichen Jahrhunderts diese Gemeinde gekleidet finden, sind nicht jüdisch, sondern griechisch-römisch, und in der Glaubenslehre, auf welche dieses Gemeinwesen sich gründete, erkennen wir den philosophischen Geist der Griechen wieder. Losgelöst von der jüdischen Religionsgemeinschaft, hat sich die christliche Kirche auf dem Boden des römischen Weltstaates und der griechischen Weltcultur entwickelt. Das Evangelium, von der Mehrheit der Juden abgelehnt, ist sehr bald an die Heiden verkündigt worden und hat nach wenigen Jahren unter den Griechen die größte Anzahl seiner Bekenner gefunden. Und wenn man lange Zeit geglaubt hatte, der Einfluß des Apostels Paulus und seine Auffassung und Darstellung des Christenthums sei für die Entwickelung der heidenchristlichen Glaubenslehre der durchschlagende gewesen, so haben neuere Untersuchungen nachgewiesen, daß das Heidenchristenthum des zweiten christlichen Jahrhunderts keine deutliche und für die eigene Glaubenslehre wirksame Erinnerung an die gewaltige Bedeutung und Thätigkeit eines Paulus mehr besessen hat. Tritt doch sogar die Persönlichkeit des großen Heidenapostels zu Gunsten der historischen Fiction in den Hintergrund, daß die zwölf Jünger Jesu, als die unmittelbaren Sendboten desselben, die ersten Heidenapostel gewesen, die nach Jesu Tode das Evangelium aller Welt verkündigten. Man darf die jüdisch-pharisäische Schulung des großen Heidenapostels nicht außer Acht lassen, um begreifen zu lernen, warum die brennenden Fragen, die **ihn** im Kampfe mit seinen judaistischen Gegnern auf das lebhafteste bewegten, auf dem heidenchristlichen Boden des 2. Jahrhunderts nicht mehr Verständniß fanden. Finden sich doch schon gegen Ende des ersten christlichen Jahrhunderts bei Clemens Romanus paulinische Redewendungen wieder, in denen sich einst die ganze Eigenart paulinischen Denkens ausprägte, die aber hier schon fast nur rhetorische Bedeutung haben. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe dieser Leitmotive Harnacks, nach denen er nun die Darstellung der christlichen Dogmengeschichte durchzuführen versucht hat. Jeder der Verhältnisse Kundige wird seine Klage verstehen und berechtigt finden: Es fehlt uns immer noch eine genaue Kenntniß der Terminologie der griechischen Philosophie in ihrer Entwicklung bis zum 4. christl. Jahrhundert, es fehlt uns eine entsprechende Vergleichung dieser philosophischen Begriffe mit den gleichzeitigen christlich-theologischen. Die Beigabe Harnacks zum 1. Bande seiner Dogmengeschichte „über den Neuplatonismus" ist nach dieser Seite hin unendlich lehrreich und zeigt in meisterhafter Weise die Ziele, auf welche sich eine solche Untersuchung zuzuspitzen haben würde. Nur um so mehr begrüßen wir es mit Freuden, daß Harnack auf diesen für die Dogmenbildung so unendlich wichtigen Factor, den **griechischen Geist**, in so energischer Weise aufmerksam gemacht hat und dürfen in seinem Buche eine hochbedeutungsvolle Förderung der historischen Wissenschaft erblicken, ohne uns in allen Details mit dem gelehrten und scharfsinnigen Forscher in Uebereinstimmung erklären zu wollen. So lange die protestantische Wissenschaft noch solche Arbeiten aufzuweisen vermag, beweist sie, daß ihr rüstiges und fleißiges Schaffen auf keinem andern Arbeitsfelde vorwärts strebt als auf dem, auf welchem einst der Mann den ersten Spatenstich gethan, der sich durch die heiligen Schriften überwunden und sein Gewissen gefangen gefühlt hat in Gottes Wort und der nicht widerrufen wollte „dieweil wider das Gewissen zu handeln unsicher und gefährlich ist".

G. H.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 12. Sept. [**Erzherzog Albrecht.**] Wenn man an die Reise des Deutschen Kaisers nach Peterhof die Vermuthung knüpfte, es sollten irgend welche Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland auf Kosten Oesterreichs getroffen werden, so haben wohl die neuerlichen Reisepläne des Deutschen Kaisers ebenso wie die Fürstenbesuche in der deutschen Reichshauptstadt jene Berechnungen Lügen gestraft. Soeben wird das Programm für die Reise Kaiser Wilhelms nach Wien und Rom und Neapel veröffentlicht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß insbesondere in der Siebenhügelstadt die Aufnahme des Kaisers eine großartige sein wird. Die Festlichkeiten, welche der Gemeinderath vorbereitet, lassen alles hinter sich, was man in nordischen Städten selbst bei den ungewöhnlichsten Anlässen zu sehen gewohnt ist. Diese Reisedispositionen wären unmöglich, wenn in Peterhof irgend etwas vereinbart worden wäre, was die Grundlage des mitteleuropäischen Bündnisses erschütterte. Eine solche Befürchtung ist aber auch durch den heutigen Besuch des österreichischen Erzherzogs Albrecht ausgeschlossen. Der ruhmgekrönte Sieger von Santa Lucia, Mortara, Novara und Custozza, der berühmte Militärschriftsteller und Reorganisator der österreichischen Armee, der glänzende Stratege, der die großartigen Grenzbefestigungen gegen Rußland angelegt und geschaffen hat, er trifft nach einer grollenden Pause von einem Vierteljahrhundert wieder in der deutschen Hauptstadt ein, um Zeugniß für die Innigkeit des Bündnisses und für die Unverbrüchlichkeit der Waffenbrüderschaft der verbündeten Nationen abzulegen. Es ist nicht verwunderlich, daß die hauptstädtische Presse diesem Besuche eine größere Aufmerksamkeit schenkt, als gemeinhin selbst den Besuchen regierender Fürsten. Ist doch der Einfluß des Erzherzogs Albrecht in Oesterreich ein großer! Ist doch seine Volksthümlichkeit eine berechtigte, und ist doch sein Scharfblick auf militärischem Gebiete so berühmt, daß die deutschen Truppen, welche unter seinen Augen manövriren werden, sicherlich sich angespornt fühlen werden, das Beste zu leisten, um das Lob des ebenbürtigen Sohnes des Siegers von Aspern zu ernten. Schon im Jahre 1877 hat Erzherzog Albrecht sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. Aber noch heute steht er rüstig an der Spitze des gesammten Heerwesens der habsburgischen Monarchie, und noch heute ist er jeden Augenblick bereit, innerhalb der Armee in jede Wunde rücksichtslos die Hand zu legen, um eine Besserung und Heilung zu erzwingen. Aber nicht nur von militärischen Gesichtspunkten ist dieser Besuch von großer Bedeutung, sondern mehr noch vom politischen. Denn Erzherzog Albrecht ist erklärlicher Weise von Groll gegen den Sieger erfüllt gewesen bis in die neueste Zeit. Ein starrer Charakter, hat er sich nicht leicht in die Nothwendigkeit gefügt. Er hat immer noch gesucht, das Rad der Geschichte rückwärts zu schrauben. Daß auch er jetzt zu den Anhängern der Bündnißpolitik bekehrt ist, das ist ein Zeichen von der siegreichen Kraft der herrschenden Politik.

[**Karl Schurz,**] dessen Absicht es gewesen, schon im Anfang des Monats September nach Newyork zurückzukehren, ist durch die Krankheit seines Sohnes, der sich einer schweren Operation zu unterziehen hatte, gezwungen worden, seinen Aufenthalt in Deutschland zu verlängern. Herr Schurz befindet sich jetzt wie die „N.-Z." mittheilt, in Kiel. Die Reconvalescenz seines Sohnes hat indessen eingesetzt, so daß er vielleicht hoffen darf, Ende des Monats October die Seereise mit ihm antreten zu können. Ob Karl Schurz vor seiner Abreise noch einmal nach Berlin kommen wird, ist zweifelhaft.

[**Das Heilpersonal in Preußen.**] Bei der im Jahre 1887 stattgehabten Ermittelung des Heilpersonals in Preußen wurden 9041 approbirte Aerzte, und zwar 8228 Civilärzte und 813 Militärärzte gefunden. Von den ersteren, neben welchen noch 243 ausschließlich in und für Anstalten beschäftigte Aerzte gezählt wurden, wohnten am Stichtage (1. April vorigen Jahres) 3439 = 41,8 pCt. in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern, 1729 = 21,0 pCt. in Gemeinden mit 5-—20 000 Einwohnern und nur 3060 = 37,2 pCt. in Gemeinden, die weniger als 5000 Einwohner haben. Neben diesen approbirten Aerzten giebt es noch Aerzte mit geringerer Qualification. Hierher gehören zunächst die **Wundärzte zweiter Klasse**, welche seit 1852 nicht mehr ausgebildet werden; ihre Zahl belief sich 1887 auf 63 gegen 205 im Jahre 1876 und zeigt demnach eine Abnahme von 142 = 69 pCt. Die **Wundärzte 1. Klasse**, di ebenfalls nicht mehr zur Ausbildung gelangen, sind nicht besonders er mittelt worden, da sie seit Erlaß der Reichsgewerbeordnung den approbirten Aerzten gleichgestellt sind; auch ihre Anzahl ist nur noch klein und stetig in der Abnahme. Die Ermittelung der **Zahnärzte** beschränkte sich auf diejenigen, welche nicht zugleich approbirte Aerzte waren. Die Anzahl der approbirten Zahnärzte belief sich hiernach auf 320 gegen 284 im Jahre 1876, zeigt also eine Zunahme von 12,7 pCt. Die beträchtlichste Vermehrung dieser Specialisten hat in Berlin stattgefunden. — Um den Aerzten ein für niedere chirurgische Verrichtungen nothwendiges Hilfs-Personal zu schaffen, wurde in den Jahren 1851/52 das Institut der Chirurgen-Gehilfen oder **Heildiener** ins Leben gerufen, dessen Fortbestand die Gewerbeordnung nicht behinderte Die Zahl derselben belief sich nach der letzten Zählung auf 2423. Was die örtliche Vertheilung derselben betrifft, so hatten von ihnen 1887 in den Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohner 999 = 41,2 pCt., in den Gemeinden mit 5000 bis 19 999 Einwohner 520 = 21,5 pCt. und in den Gemeinden, die weniger als 5000 Einwohner haben, 904 = 37,3 pCt. Heildiener ihren Wohnsitz. — Ferner hat die letzte Zählung ergeben, daß im ganzen preußischen Staate 19 137 **Hebammen** thätig waren gegen 16 975 im Jahre 1876; es hat demnach eine Vermehrung derselben um 2162 = 12,7 pCt. stattgefunden. Die größte Zunahme von 405 = 1262 Procent fällt wiederum auf Berlin, wo 726 Hebammen gegen 321 im Jahre 1876 ermittelt wurden. Die Versorgung der Bevölkerung mit Hebammen bewegt sich in derselben Richtung wie in Bezug auf die Aerzte. Auch hier zeigt sich ein zunehmender Andrang nach den größeren Städten. Setzt man die Zahl der Hebammen in Beziehung zur Dichtigkeit der Bevölkerung, so ergiebt sich, daß 1876 bereits 6,61, 1887 aber 6,76 Hebammen auf 10 000 Einwohner entfielen. Unter diesem Durchschnittsergebnisse standen nach der letzten Zählung außer Berlin noch 14 Regierungsbezirke, darunter am ungünstigsten Posen und Bromberg. Günstiger stellte sich dieses Verhältniß in den Bezirken Münster, Schleswig, Magdeburg, Frankfurt, Trier, Stralsund, Merseburg, Arnsberg und Aurich, wo 7—8, bezw. in Osnabrück, Minden, Stade, Coblenz, Hannover, Lüneburg und Erfurt, wo bereits über 8—10 Hebammen auf 10 000 Einwohner kamen. Am besten versorgt mit Hebammen erschienen 1887 Hildesheim, Kassel, Wiesbaden und Sigmaringen, wo jene Verhältnißzahl sich auf über 10—17,54 erhöhte.

[**Der zweite deutsche Innungstag**] beschäftigte sich am heutigen letzten Sitzungstage mit Fortsetzung der Besprechung über „**die Gestaltung des gewerblichen Fachschulwesens**". Obermeister **Meyer**-Berlin hatte hierzu folgende Erklärung beantragt: „Der zweite deutsche Innungstag erklärt die möglichst vielseitige Pflege des gewerblichen Fachschulwesens für eine heilige Aufgabe der Innungen und Innungsverbände. Zugleich muß staatlicherseits dafür Sorge getragen werden, daß sowohl die Innungs- wie auch Verbands-Fachschulen die gebührende Fürsorge und soviel als möglich aus öffentlichen Mitteln finanzielle Unterstützung erfahren." Die meisten Redner beklagten sich über zu geringe Unterstützungen der Fachschulen durch die Gemeinden oder bei Subventionen über zu harte Bedingungen. Obermeister **Köppen**-Berlin empfahl, dieselben, wie dies bei der Fachschule der Berliner Schneiderinnung bereits der Fall sei, in zwei Klassen einzutheilen, einer Vorklasse, in welcher zugleich Elementarunterricht, mit besonderer Berücksichtigung auf das Handwerk (Anwendung des Schreibens, Rechnens, der Geometrie auf das Handwerk und Körperzeichnen), ertheilt wird und der eigentlichen Fachklasse, in welcher auch Gesellen zuzulassen sind. Die vorgeschlagene Erklärung wurde einstimmig angenommen. Ueber das „**Submissionswesen**" sprach Obermeister Remmert von der Berliner Schlossermeister-Innung. Als ein Beispiel zur Kennzeichnung des Submissionswesens führt Redner an, daß beim Bau eines hiesigen Krankenhauses selbst Mitglieder seiner Innung für die Schlosserarbeiten Angebote abgegeben haben, welche zwischen 36 000—21 000 M. schwankten. Der Erstere hätte vielleicht 5000 Mark bei dieser Arbeit verdient, der Mindestfordernde muß aber 7000 M. dabei zugeben. Als empfehlenswerth für die Zukunft bezeichnete es Redner, wenn die Fachgenossen, welche sich an Submissionen betheiligen, sich vorher vereinigten, minder abweichende Preise aufstellten und sich dahin verpflichteten, daß derjenige, welcher den Zuschlag erhält, den anderen „etwas abgiebt". Eine Petition, welche die Berliner Schlosser-Innung an den Reichskanzler wegen der auffälligen Vergebung von Staatsarbeiten an den Mindestfordernden gerichtet hat, ist von diesem an den Minister für öffentliche Arbeiten abgegeben worden. Der Minister hat dieselbe unterm 14. Mai d. J. dahin beantwortet, daß die Behörden nicht angewiesen sind, den Mindestfordernden den Zuschlag zu geben, daß aber auch von anderen Gewerben noch keine Klagen der angeführten Art erhoben worden sind. Damit der Minister erfahre, daß diese Klagen auch bei anderen Gewerben allgemein sind, bittet Redner den Innungstag um einstimmige Annahme folgender Erklärung: „Bei Submissionen bei Staats- und Communalbehörden soll nur dann der Zuschlag den Mindestfordernden ertheilt werden, wenn nur zwei giltige Offerten eingegangen. Sind aber mehr Offerten eingegangen, so ist der Zuschlag denjenigen Einsendern der Offerte zu ertheilen, welche nach Addi-

tion sämmtlicher Gesammtpreise der Einzelnen, dividirt durch die Zahl der letzteren, dem hierdurch erhaltenen Quotienten am nächsten kommt. Zu Submissionen sollen nur gelernte und geprüfte Handwerksmeister zugelassen werden. Die Abnahme der fertiggestellten Arbeiten soll durch eine Commission von Sachverständigen erfolgen, welche aus Mitgliedern bestehender Innungen gewählt werden muß. Dieselbe hat die Arbeiten auf ihre Güte und fachgemäße Ausführung zu prüfen." Die Erklärung fand die gewünschte einstimmige Annahme. Ebenso wurde nach den Ausführungen des Centralvorstandsmitgliedes des Schuhmacher-Innungs-Verbandes Herrn Lütke-Berlin bezüglich der Gefängnißarbeit die nachstehende Erklärung angenommen: „Die heute in Berlin versammelten Vertreter deutscher Innungen und Innungsverbände erklären: Bei den Staatsregierungen ist dahin zu wirken, daß seitens der Gefängnisse, Correctionsanstalten und dergl. gewerbliche Arbeiten nur für den eigenen Bedarf der Anstalt, sowie für sonstige Einrichtungen des Staates angefertigt werden, dagegen die Herstellung gewerblicher Erzeugnisse für Privatunternehmer gänzlich untersagt wird."

[Die 17. General-Versammlung des deutschen Apotheker-Vereins] berieth in der Schlußsitzung zunächst die Frage der Berufsgenossenschaft. Nach dem Berichterstatter Greiß-Berlin steht zu erwarten, daß für die Zwecke der Altersversorgung das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 auf die demselben bisher nicht unterworfenen Betriebe ausgedehnt werden solle. Es würden mithin neben dem ganzen Kaufmannsstand auch alle Apotheken demselben unterworfen werden. Da nun die Träger dieser Versicherung die Berufsgenossenschaften seien, so würde für den deutschen Apothekerstand die Frage entstehen, ob man eine besondere Berufsgenossenschaft begründen, oder sich an eine andere, vielleicht die der chemischen Industrie, anschließen wolle. Der Vorstand hat sich für eine eigene Apotheker-Berufsgenossenschaft entschieden und beantragt nunmehr, ihn in diesem Sinne zu bevollmächtigen. Brakebusch-Stadthagen befürwortete im Namen des Bezirks Hannover, „statt einer solchen Genossenschaft im Sinne des Reichsgesetzes eine Versicherungs-Genossenschaft gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter zu begründen, welche derartig beschaffen ist, daß die Aufnahme des pharmaceutischen Personals in die Reichs-Versicherung dieser Art überflüssig erscheint". Die Alters- und Invaliden-Versicherung sei für den Apothekerstand viel wichtiger, als die Unfallversicherung, da Unfälle hier nur wenig eintreten. Die Generalversammlung lehnte den Antrag Hannover ab und beauftragte den Vorstand, gemäß des von Mayer-Stettin erweiterten Vorstandsantrages, „für den Fall, daß die sämmtlichen Apothekenbetriebe durch gesetzliche Vorschrift für unfallversicherungspflichtig erklärt werden, und ferner für den Fall, daß die Berufsgenossenschaft zum Träger der Reichs-, Alters- und Invalidenversicherung gemacht werde, die einleitenden Schritte zur Bildung einer Apotheker-Berufsgenossenschaft zu thun". Die Versammlung genehmigte ferner einstimmig folgende, von Kauert-Elberfeld beantragte Erklärung: „Die Generalversammlung begrüßt es mit besonderer Genugthuung, daß die verbündeten Regierungen die Lösung der Alters- und Invaliden-Versicherung so weit gefördert haben, daß die gesetzliche Verabschiedung des Entwurfs in der bevorstehenden Session des Reichstags zu erwarten steht. Die Versammlung ist jedoch der Ansicht, daß zur vollen Erreichung des in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 ins Auge gefaßten Zieles unbedingt anstatt eines fixirten Betrages eine Abstufung der Alters- und Invalidenrente nach oben für geboten erscheint, unter Zugrundelegung des Lohnes oder Gehaltes, wie dies bei der Unfallversicherung der Fall ist. Die Generalversammlung beauftragt den Vorstand, bei dem Bundesrath und dem Reichstage die zur Erreichung dieser Rentenerhöhung gebotenen Schritte zu unternehmen."

[Unterstützungsbedürftige Invaliden] aus den Kriegen 1813/15 sind in Berlin nicht mehr vorhanden. Veteranen aus den Freiheitskriegen 1813/15 wurden am 1. April 1887 noch drei seitens der Stadtgemeinde unterstützt; zwei erhielten je 90 M. und einer 78 M. Von denselben sind im Mai 1887 zwei gestorben, so daß im Ganzen nur 1416 M. an laufenden Unterstützungen im Etatsjahr 1887/88 gezahlt wurden. An die Hinterbliebenen der verstorbenen Veteranen sind zusammen 90 M. als Zuschuß zu den Beerdigungskosten, außerdem 400 M. als Weihnachtsgeschenk gewährt. Im Ganzen sind für die Veteranen im Etatsjahre 1887/88 1906 M. seitens der Stadt gezahlt worden. Von den Invaliden bezw. Hinterbliebenen der Gefallenen im Kriege gegen Dänemark 1864 sind noch zwei Unterstützungs-Empfänger am Leben und werden mit monatlich 45 M. bezw. 30 M. unterstützt. Als Weihnachtsgeschenk wurden 180 M. gezahlt. Die Gesammtausgaben belaufen sich im Verwaltungsjahr 1887/88 auf 1080 M.

[Der Oberpräsident von Ernsthausen] hat folgendes Abschiedsschreiben an die Bewohner der Provinz Westpreußen gerichtet: „Nachdem des Königs Majestät geruht haben, mir den erbetenen Abschied in Gnaden zu ertheilen, habe ich mein Amt als Oberpräsident der Provinz Westpreußen mit dem heutigen Tage niedergelegt. Ich kann die Provinz nicht verlassen, ohne den Bewohnern derselben für das Vertrauen, welches sie mir in ihrer großen Mehrzahl stets entgegengebracht, und für die freundliche Aufnahme, welche ich in ihren Häusern und Familien gefunden habe, den herzlichsten Dank auszusprechen. Auch danke ich den Behörden und Beamten sowohl des Staates als der öffentlichen Körperschaften, den Vertretungen der letzteren und allen denen, mit welchen zusammenzuarbeiten ich berufen war, für ihre treue Mitwirkung, insbesondere auch denjenigen, welche ohne amtliche Verpflichtung jederzeit bereit waren, meinem Rufe zu folgen, wenn ich ihres Beistandes bedurfte. Wir können mit Befriedigung auf Vieles, was wir gemeinsam vollbracht haben, zurückblicken. Unsere Provinz hat in dem letzten Jahrzehnt fast auf allen Gebieten der Verwaltung bedeutende Fortschritte gemacht, deren Früchte sie nur deshalb nicht im vollen Maße hat ernten können, weil die nachtheilige Gestaltung des Weltmarktes ihr Erwerbsleben beeinträchtigte und auch, weil sie wiederholt von schweren Naturereignissen heimgesucht wurde. Ich hoffe fest, daß jene Hemmungen sich mehr und mehr abschwächen, wie auch, daß die Wunden, welche unseren hart geprüften Niederungen geschlagen wurden, durch die gern gespendete Hilfe des Staates und edler Mitmenschen, vor allem aber durch eigene Thätigkeit der Geschädigten Heilung finden werden. Möge die Provinz Westpreußen, deren Bewohner nicht nur in Thatkraft und Unternehmungsgeist, sondern auch in hingebender Liebe zum Könige und Vaterlande mit denen aller übrigen Provinzen unseres Staates wetteifern, einer glücklichen Zukunft entgegengehen! Das wird mein innigster Wunsch sein, so lange ich lebe. Danzig, den 10. September 1888. v. Ernsthausen, Wirklicher Geheimer Rath, Oberpräsident a. D."

[Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Posen.] Ueber die letzte Sitzung berichtet die „Pos. Ztg." noch: Herr Stadtrath Friedel-Berlin theilte mit, daß als Versammlungsort für die Generalversammlung des Gesammtvereins der Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine im nächsten Jahre Metz gewählt worden ist. Zugleich machte derselbe auf die durch den photographischen Kunstverlag ausgestellte Sammlung sämmtlicher Rolande Deutschlands aufmerksam und zwar der Rolande in Halle a. S., Stendal, Brandenburg, Neustadt unterm Hohenstein, Quedlinburg, Halberstadt, Nordhausen, Belgern bei Torgau, Zerbst, Questenberg, Perleberg, Calbe a. S., Erfurt. Herr Oberst z. D. v. Cohausen richtete die Aufmerksamkeit auf das Römisch-Germanische Central-Museum in Mainz, eine Stiftung des Gesammtvereins, welches treffliche Nachbildungen zu liefern in der Lage sei. Hiernach hielt Herr Dr. von Nathusius-Reinstädt aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Ritterbürtige Familien unter den Geschlechtern der deutschen Städte im Mittelalter." Nach beendetem Vortrage schloß Herr Stadtrath Friedel-Berlin die Generalversammlung, indem er noch einmal der Stadt Posen für die Gastfreundschaft, sowie insbesondere dem Herrn Oberpräsidenten Grafen Zedlitz den herzlichsten Dank des Gesammtvereins abstattet.

Nach beendeter Versammlung fand im Magistrats-Sitzungssaale eine archäologische und im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine historische Sectionsversammlung statt.

[Die Lanzen der Cavallerie.] Wie schon erwähnt, allerdings aber noch nicht amtlich bestätigt ist, soll vom 1. October an auch das Leib-Garde-Husaren-Regiment versuchsweise mit Lanzen bewaffnet werden. Die Einführung der Lanze bei den Kürassieren ist schon früher befohlen worden. „Diese Verallgemeinerung der Waffe, die den Franzosen vor 18 Jahren so große Furcht einjagte, bei unserer Cavallerie, ist", wie der „Rh. Kur." bemerkt, „um so bemerkenswerther, als die anderen großen Armeen Europas sie abgeschafft haben. Voran ist damit Frankreich gegangen, welches gleich nach Beendigung des Krieges die Waffengattung der Lanciers abschaffte, angeblich, weil die Handhabung der Lanze dem französischen Soldaten nicht gelinge, in Wirklichkeit wohl, weil der in so verhaßtem Andenken stehende preußische Ulan im französischen Heere keinen Waffengenossen haben sollte. In der russischen Armee sind nach dem Regierungs-Antritte des jetzigen Kaisers die Ulanen sowohl wie die Husaren der Linien-Cavallerie in Dragoner verwandelt worden; nur die Kosaken sind seitdem noch mit der Lanze bewaffnet, die übrige Reiterei bildet jetzt eine Art reitender Infanterie, die das Schießgewehr als Hauptwaffe betrachtet. In Oesterreich ist voriges Jahr ebenfalls angeordnet worden, daß die Ulanen die „Piken" abzulegen haben. Während also die Lanze aus den anderen Armeen verschwindet, kommt sie bei uns zu neuen Ehren. Schon seit einigen Jahren sieht man indessen bei den Manövern die Ulanen vorzugsweise als Divisions-Cavallerie verwendet und die zusammengezogenen Cavallerie-Divisionen gewöhnlich aus drei schweren und drei leichten Regimentern zusammengesetzt. Man kann sich vorstellen, daß der Anprall von drei mit Lanzen bewaffneten schweren Regimentern im ersten Treffen für jede feindliche Cavallerie verhängnißvoll werden kann. Ob aber für die Regimenter des zweiten und dritten Treffens, denen im Kampfe die Ueberflügelung des Gegners obliegt, die Lanze nicht eher hinderlich wäre, ist eine Frage, die noch zu lösen ist. Der Versuch bei den Garde-Husaren wird wohl mit einer leichter zu handhabenden Lanze gemacht werden. Wundern würden wir uns nicht, wenn der Nachahmungstrieb unserer Nachbarn jetzt auch die Lanze im französischen Heere wieder erscheinen ließe."

Stettin, 12. Septbr. [Deutscher Juristentag.] In der dritten Abtheilung referirte, wie die „Voss. Ztg." berichtet, Kammergerichts-Rath Dr. Olshausen (Berlin) über die Frage: „Ist es rathsam, das Strafgesetzbuch dahin zu ergänzen, daß der Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen strafbar ist?" Man habe die Industriellen behufs Regelung dieser Frage auf den Weg der Schadenersatzklage verwiesen. Mit großem Recht werde aber von den Interessenten der Einwand gemacht, daß der durch Verrath eines Geschäftsgeheimnisses entstandene Schaden sehr schwer festzustellen sei. Ferner werde die Unzulänglichkeit der Schadenersatzklage hervorgehoben, ganz besonders, wenn man die Zahlungsunfähigkeit der zu Verklagenden in Betracht ziehe. Das Patentgesetz allein gewähre keinen hinreichenden Schutz, denn bisweilen geben ganz geringe Abweichungen bei der Fabrikation dem erzeugten Gegenstande einen wesentlich anderen Charakter. Allerdings werde ja genau zu formuliren sein, in welcher Grenze die Bestrafung wegen Verraths eines Geschäftsgeheimnisses zu erfolgen habe. Selbstverständlich werde man nicht Jemanden bestrafen können, der, nachdem er längere Zeit aus der Fabrik, in der er beschäftigt gewesen, ausgeschieden, ein Fabrikgeheimniß ausplaudere. Befremdlich sei es ja, daß selbst die Motive zum deutschen Strafgesetzbuche über den Verrath von Geschäftsgeheimnissen nichts enthalten. Praktische Erfahrungen erfordern aber, daß auch in dieser Beziehung Wandel geschaffen werde, wenn man die Geschäftswelt vor dem gemeinen Verrath ihrer Angestellten schützen wolle. Wenn man erwäge, daß durch den Verrath eines Geschäftsgeheimnisses die Existenz ganzer Fabriken in Frage gestellt werden könne, dann werde man zur Bejahung der vorliegenden Frage gelangen müssen. Er ersuche folgenden Sätzen zuzustimmen: „Der Juristentag erklärt: 1) Die Ergänzung des Straf-Gesetzbuches, daß der Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen als Vergehen strafbar sei, ist rathsam. 2) Es empfiehlt sich, den strafrechtlichen Schutz zu beschränken auf den Verrath seitens der Angestellten eines Geschäfts oder einer Fabrik, und zwar in so fern der Verrath während der Anstellung begangen oder begonnen sei."

Professor Dr. Rubo (Berlin): Ich bin bei der Ausarbeitung des deutschen Reichs-Strafgesetzbuches thätig gewesen und kann bekunden, daß die Frage: ob Verrath an Geschäftsgeheimnissen als Vergehen zu bestrafen sei, von keiner Seite angeregt wurde. Was als Verrath eines Geschäftsgeheimnisses zu gelten hat, läßt sich eben so schwer feststellen, daß von der Aufnahme einer solchen Bestimmung abgesehen werden mußte. Man war eben damals allerseits der Meinung, daß die Schadenersatzklage vollständig ausreichend sei. Die Gesetzgebung kann doch unmöglich darauf Bedacht nehmen, daß die zum Schadenersatz Verpflichteten nicht zahlungsfähig sein könnten. Hoffentlich wird unsere Gesetzgebung in dieses Fahrwasser niemals gerathen. Wir haben ja Strafbestimmungen gegen Landesverrath, sowie gegen von Beamten begangenen Verrath, allein es ist doch unmöglich, diesen Bestimmungen hinzuzufügen: „oder den Verrath von privaten Geschäftsgeheimnissen". Wer soll wohl beurtheilen, was als Verrath eines Geschäftsgeheimnisses anzusehen ist? Der Herr Referent hat selbst zugegeben, daß bei der Bestrafung privater Geschäftsgeheimnisse eine bestimmte Grenze gezogen werden müsse. Die Formulirung dieser Grenze ist jedoch der Herr Referent schuldig geblieben. Ich bin der Meinung, die Aufnahme der geforderten Bestimmung in das Strafgesetzbuch würde zu den größten Unzuträglichkeiten führen, es würde der Willkür Thür und Thor öffnen. Die Schadenersatzklage und das Patentgesetz geben dem Industriellen hinreichenden Schutz. Ich ersuche Sie daher, die Anträge des Referenten abzulehnen.

Rechtsanwalt Dr. Korn (Breslau): Ich kann Herrn Professor Dr. Rubo nur beipflichten, um so mehr, als durch das bisherige Fehlen der geforderten Strafbestimmung die Industrie meines Wissens nach noch keinen Schaden gehabt hat. Ja, bisweilen liegt es gerade im Interesse der Industrie, wenn ein Fabrikationsgeheimniß bekannt wird. Die Porzellanfabrikation konnte sich z. B. erst vervollkommnen, als das Geheimniß derselben bekannt wurde.

Rechtsanwalt Dr. Edwin Katz (Berlin): Ich halte doch einen gewissen Schutz der Industriellen gegen den Verrath ihrer Fabrikgeheimnisse für geboten. Es entspricht dies vollständig dem Princip der Patentgesetzgebung, die allein aber keinen hinreichenden Schutz gewährt. Wir haben ja bereits eine Strafbestimmung gegen Untreue. Der Verrath von Geschäfts-Geheimnissen gehört zweifellos in diese Kategorie. Es würde sich deshalb die Formulirung empfehlen: „Der Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen ist als Vergehen strafbar, wenn derselbe sich als Untreue charakterisirt."

Rechtsanwalt Lindenberg (Berlin): Ich kann den Ausführungen meines Vorredners nur beipflichten, ich gehe aber noch etwas weiter und verlange auch die Bestrafung wegen Anstiftung zum Verrath von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen. Ich bin der Meinung: Diejenigen, die einen armen Arbeiter gegen Bezahlung zum Verrath eines Geschäfts- oder Fabrikgeheimnisses verleiten, sind zum Mindesten ebenso schuldig, als der vom Gelde geblendete Arbeiter.

Staatsanwalt Dr. Bindseil (Kottbus): Ich muß mich ebenfalls für Bejahung der gestellten Frage erklären und bemerke Herrn Professor Dr. Rubo: in derselben Weise, wie wir den Begriff des Landesverraths, der Untreue u. s. w. feststellen, ist auch der Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen zu normiren.

Rechtsanwalt Dr. Beck (Nürnberg): Er sei ebenfalls für Bejahung der vorliegenden Frage und müsse bemerken, daß durch Verrath eines Fabrik- oder Geschäftsgeheimnisses oftmals nicht blos der Fabrikherr, sondern auch die große Zahl der von ihm beschäftigten Arbeiter in ärgster Weise geschädigt werden können.

Der Antrag Olshausen sub 1. gelangt schließlich in der vom Rechtsanwalt Dr. Edwin Katz (Berlin) beantragten Fassung mit großer Mehrheit zur Annahme. Den Antrag sub 2. zog alsdann Kammergerichtsrath Dr. Olshausen zurück.

Dresden, 11. Septbr. [Der Straffenat des hiesigen Oberlandesgerichts] hat gestern das Urtheil des Landgerichts vom 2. Juni d. J., durch welches der vormalige antisemitisch-conservative Reichstags-Abgeordnete Baumeister Hartwig wegen Beleidigung seines ehemaligen Fractionsgenossen Hofrath Ackermann zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde, bestätigt. In der Revisionsinstanz wurde der Verurtheilte durch den bekannten Leipziger Rechtsanwalt Freytag II vertreten. Die Anklage gründete sich bekanntlich auf einen Artikel der „Deutschen Wacht", des Organs der sächsischen Reformer, der sich mit besonderer Schärfe gegen Herrn Ackermann richtete und als dessen Urheber Hartwig ermittelt wurde.

Frankreich.

s. **Paris**, 11. Septbr. [Zur Lage. — Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle. — Deckung des Deficits.] Die Illusion, daß die Republikaner angesichts der drohenden plebiscitären

---

Wiener Plaudereien.

(Vom Grafen O'Sullivan. — Wie Charlotte Wolter decorirt wurde. — Niedergang des alten Burgtheaters.)

„So lebt sich's und so stirbt sich's weiter fort", schrieb Berthold Auerbach eines Tages schwermüthig, als die Altersgenossen des Sechzigers, Einer nach dem Andern, aus dem Kreise der Lebenden und Strebenden hinweggerafft wurden. Künstler und Publicisten, Schauspieler und Kunstfreunde, so stadtbekannte Persönlichkeiten, wie Karl Meixner, Gustav Gaul und Heinrich Reschauer sind eben erst zu Grabe getragen worden mit allem herkömmlichen nekrologischen Ceremoniell und nun werden die Wiener Weltkinder mit der Nachricht überrascht, daß einer der markantesten Charakterköpfe der Wiener Gesellschaft, der Gemahl der Wolter, der Abkömmling eines altirischen, seit Langem nach Belgien übersiedelten Adelsgeschlechtes, Graf O'Sullivan, gestorben ist.

Die Todesbotschaft hat für die Aerzte nichts Befremdliches gehabt. Schon vor fünfzehn Jahren gaben sie den Lungenkranken völlig auf; schon damals erklärten sie ihm, er müsse, um sich überhaupt noch eine Weile zu erhalten, sein Dasein strenger Kasteiung widmen. Nie dürfe ein Tropfen Wein, nie die Lippe eines schönen Weibes seine Lippe laben. Der schwer Leidende lächelte zu diesen Geboten: er konnte nur leben, wenn er im Kreise genial veranlagter, frei gesinnter Ausnahme-Menschen seinen Liebhabereien als Kunstkenner und Sammler, als Bücher- und Symposienfreund nachging. Ihm war eine Stunde in solcher Sphäre gelebt mehr werth, als ein Jahr in dumpfer menschenleerer Krankenstube: ihm verschlug es nichts, seine Lebensflamme in reinem Sauerstoff so viel rascher, doch so viel leuchtender und höher aufzüngelnd als in temperirter Atmosphäre verflackern zu sehen.

Graf O'Sullivan war eine romantische Natur, ein Cavalier, dessen Anschauungen von Ritterlichkeit sich vollkommen mit denjenigen Octave Feuillet'scher Helden decken. Galanterie, Minnedienst in mittelalterlichem Sinn, unbedingtes Sichunterordnen unter die Wünsche und Neigungen der Herzenskönigin, unbegrenzte Opferfreudigkeit für das Weib seiner Wahl — das und anderes Phantastisches seiner Grundanlagen vertrug sich ganz eigen mit seiner Fähigkeit, dem Modernsten und Originellsten in der neueren Litteratur und Kunst gegenüber geradezu congeniale Empfänglichkeit zu beweisen. O'Sullivan war und bleibt ein nicht leicht zu ergründender Typus für Seelenforscher und Charakteristiker: ein Geist von seltener Vielseitigkeit, ein Mann von erstaunlichem Gleichmuth dem Urtheil der Menge gegenüber, stolz und unzufrieden in seiner äußeren Erscheinung, das Urbild eines lebensmüden Aristokraten, der alle Freudenbecher dieser Erde bis auf die Hefen geleert und doch im Innersten jugendfrisch geblieben.

Der reiche, geistvolle, die feinste Technik der Umgangsform mit anmuthiger Lässigkeit und sicherer Vollendung übende Adelige war als Attaché der belgischen Gesandtschaft vor einem Menschenalter nach Wien gekommen. Er fand in der blaublütigen Damenwelt die größte Sympathie, die liebenswürdigste Aufnahme; bei seinen Fähigkeiten und Beziehungen stand ihm eine bedeutende Laufbahn im öffentlichen Leben seines Heimathsstaates offen. Graf O'Sullivan fand aber an der großen, officiellen Gesellschaft wenig Geschmack. Er lebte seinen Passionen, dem edlen Sport des Kunstgenusses. Graf O'Sullivan zeichnete und malte und schrieb, wie ein geborener Künstler, ein geborener Autor. Ihm genügte es aber, solche Talente zu seinem eigenen Behagen zu gebrauchen; Drang nach öffentlicher Geltung hat diese stolze Seele nie erfüllt. Die diplomatischen Aufgaben Belgiens schienen ihm nicht wichtig genug, um die Entwicklung seiner eigenen Persönlichkeit (im Sinn der italienischen Humanisten) ihretwegen hemmen zu lassen. Er gab seine Stellung leichten Sinnes auf, durchstreifte aller Herren Länder, immer und überall ein hochwillkommener Gast, weltläufig, anregend, zurückhaltend, von echter Herzenshöflichkeit erfüllt, und im Grunde ein Fremdling auf Erden.

Schleichende Zehrfieber meldeten sich frühzeitig bei dem Grafen; er war auf Alles gefaßt — nur nicht darauf, daß er, ein treuer Besucher des Wiener Burgtheaters, eines Abends von der dämonischen Macht einer neuen Heroine, von der Schönheit und Leidenschaft Charlotte Wolter's dergestalt würde gepackt werden, daß er fortan sein Dichten und Trachten vollkommen in den Dienst dieser einzigen Tragödin stellen würde. Graf O'Sullivan hat Charlotte Wolter geliebt bis zum letzten Athemzuge; noch im vorigen Jahre zeichnete er in ein sog. Tortur*)-Buch in die herkömmlichen Rubriken Antworten voll überschwenglicher Verehrung ein; so bemerkte er zum Schlagwort: „Ideal": „welche Frage"! „Lieblings-Beschäftigung": „an sie denken", „Lieblings-Gewohnheit": „in ihrer Nähe sein".

*) Ein vorwiegend in Norddeutschland, zumal den Hansestädten geübter Brauch, Hausgäste durch eine Reihe für Alle gleichmäßig vorgeschriebener Fragen zu Antworten zu bestimmen, deren Gesammtheit ein geistiges Selbstporträt vergegenwärtigen soll.

Jede neue Rolle ging er mit ihr durch, als ein Kenner, der französisches und deutsches Theaterwesen mit gleichem Verständniß studirt hatte. Mehr als ein Dichterling erhielt in Charlotte Wolter's Schriftzügen Abweisungen seiner dramaturgischen Thaten zu lesen, wie sie so epigrammatisch, elegant und schneidend zugleich nur ein Mann dictiren kann, der die übermüthigste Kritik durch die feinste Grazie erträglich zu machen weiß. Die Jubelfeier Charlotte Wolter's brachte als edlen Nachtisch eine Dankrede der Tragödin; die ebenso würdigen als bescheidenen Worte waren von O'Sullivan abgewogen, der, dazumal schon todtkrank, es sich nicht hatte nehmen lassen, den aufregenden Abend in einer stillen Parterreloge mitzumachen.

Seine Erscheinung wird im neuen Burgtheater nicht blos seinen persönlichen Bekannten fehlen. Er war das Ideal eines Stammgastes, der, von blöder Verzückung so weit entfernt als von rohem Absprechen, Dichtern und Darstellern mit einer unscheinbaren Wendung oft eindringlichere Lehren gab, als so manche Kunstrichter von Beruf und Namen.

So sanft der Graf übrigens im Verkehr mit aller Welt war, an Entschiedenheit im gebotenen Augenblick ließ er es nicht fehlen. Als vor mehr denn einem Jahrzehnt, beim 100jährigen Jubiläum des Burgtheaters, Dingelstädt bei der Intendanz beantragte, die geniale Tragödin mit einem Orden auszuzeichnen, erfolgte der Bescheid: man könne im „Amtsblatt" doch nicht die Verleihung einer Decoration an eine Künstlerin veröffentlichen, von der Niemand wisse, ob sie vermählt oder unvermählt? Tags darauf ließ O'Sullivan erklären: Charlotte Wolter sei seine ehelich angetraute Gemahlin. Und der Gräfin O'Sullivan wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone nicht weiter geweigert.

Nicht diese Großherzigkeit, nicht diese unbedingte Zuverlässigkeit des Freundes und Berathers allein war es, die Charlotte Wolter mit überschwenglicher Liebe und Verehrung für ihren Gatten erfüllte. Er war Inhalt und Gipfel ihres künstlerischen Strebens. Sein Beifall und sein Tadel, seine Ausstellungen und seine Winke waren für sie von maßgebender Bedeutung. Ob und wie die geniale Frau seinen Verlust verwinden wird, weiß Keiner zu künden. Letztwillig hat O'Sullivan nur den Wunsch ausgesprochen, Charlotte Wolter (nebenher bemerkt die Universalerbin seines Vermögens) möge in der Ausübung ihrer Kunst Trost finden und neuen Lebensmuth schöpfen. Welcher Freund der deutschen Schauspielkunst könnte sich dem Verlangen entziehen, diese letzte Bitte O'Sullivans verwirklicht zu sehen? Und doch! gesagt

Bewegung im Lande endlich zu der so lange sehnlichst herbeigewünschten Concentration sich verstehen würden, muß heute wohl Jedem geschwunden sein. Nachdem das leitende Organ der Opportunisten, die von Gambetta gegründete „République Française“, erklärt, die Radicalen müßten zur Zeit von ihren „utopischen“ Reformprojecten Abstand nehmen, wenn sie weiter auf den Beistand der Gemäßigten rechnen wollten und nachdem das conservativ-republikanische „Journal des Débats“ diese Auslassung Reinachs benutzte, um aufs Neue auf die Nothwendigkeit eines Zusammengehens aller Conservativen und Gemäßigten — auch der Monarchisten — gegenüber der drohenden Demagogie hinzuweisen, ist der Kampf zwischen Radicalen und Gemäßigten heftiger denn je entbrannt. Während die Radicalen behaupten, nur dann könne dem Sturme begegnet und die boulangistische wie überhaupt jede antirepublikanische Strömung unschädlich gemacht werden, wenn man entschieden mit Reformen vorgehe und die Revision, sowie die finanziellen Reformen durchführe, erklären die Gemäßigten, daß gerade das Versprechen dieser unmöglichen, gesetzwidrigen Neuerungen dem Boulangismus seine Kraft gegeben und daß man Nichts bewilligen dürfe! Angesichts dieser Sachlage kann der Sturz des Cabinets Floquet nur als eine Frage der Zeit betrachtet werden: wahrscheinlich wird das Ministerium nach dem Wiederzusammentreten der Deputirten sofort zusammenbrechen. Die Opportunisten escomptiren bereits diesen Sturz Floquets und verkünden triumphirend die Wiederkehr der Herrschaft der „gesunden republikanischen Politiker, die mit eiserner Faust bie widerstrebenden Elemente niederhalten werden“. Demnach haben wir demnächst ein stramm-opportunistisches Cabinet zu erwarten, das mit energischen Maßregeln der Gefahr zu begegnen sich anschicken würde. Wenn man auch von den Reformen der Radicalen kaum eine Beruhigung der aufgeregten Massen und einen definitiven Sieg über den Boulangismus erhoffen dürfte, so muß doch andererseits zugestanden werden, daß ein opportunistisches Regiment die Katastrophe eher zu beschleunigen, als sie hintanzuhalten vermag. Wer die Aufregung der Massen in Paris gelegentlich der vorjährigen Präsidenten-Neuwahl, als die Candidatur Ferry's ernstlich in Frage kam, studirt, kann sich keinem Zweifel darüber hingeben, daß ein Cabinet Ferry oder auch nur streng Ferry'scher Observanz einen Aufstand in Paris herbeiführen muß. — Der Empfang, der dem Präsidenten Carnot bei seiner Reise in dem Departement Calvados zu Theil geworden, beweist übrigens zur Genüge, wie hinfällig die Zuversicht gewisser Republikaner ist, daß der Boulangismus im Abnehmen begriffen, weil er sich so still verhalte. Trotz der Berichte der officiösen Journale, welche nur von Hochrufen auf die Republik und auf den Präsidenten Carnot zu berichten wissen, sind die Schreie „Vive Boulanger“ beim Passiren des Zuges, in dem sich das Haupt der Republik befand, trotz der Absperrung der Bahnhöfe, sehr lebhaft gewesen. In Lisieux, der Stadt, wo vor Kurzem der boulangistische Abgeordnete Laguerre als Reservist seine 28 Tage in einem Infanterie-Regiment abzumachen hatte, ist es sogar zn einer ganz imposanten Boulanger-Demonstration gekommen. Diese Manifestation war um so bemerkenswerther, als die betreffenden Städte Caën, Lisieux, Mezidon u. s. w. eine ruhige, nur wenig Fabrikarbeiter zählende, conservative Bevölkerung haben, die sich nicht leicht zu lärmenden Kundgebungen versteht. — Wegen der Mißernte in Frankreich, deren Folgen sich bereits jetzt fühlbar machen, indem das Brot um 5 Centimes pro Kilogramm seit voriger Woche in Paris im Preise aufgeschlagen, wird sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer von einigen radicalen Deputirten die Aufhebung des Einfuhrzolles auf fremdes Getreide, der bekanntlich 5 pCt. beträgt, beantragt werden. Dieser Entschluß hat auch ein politisches Motiv, da die Boulangisten die Vertheuerung des Brotes zum Anlasse für heftige Ausfälle gegen die Regierung nehmen, die trotz aller radicalen Programme die Arbeiter Hungers sterben lasse. — Trotz aller officiösen Dementis ist in dem Budgetentwurfe Herrn Peytral's die Aufnahme einer Anleihe von 200 Millionen vorgesehen worden. Anfänglich wollte der Finanzminister das Deficit durch Ausgabe von Bons de trésor decken, besonders weil er infolge der provisorischen Ermittelungen über die Zoll- und Steuereinkünfte des laufenden Jahres auf eine Verminderung des Deficits durch die Mehrergebnisse, welche dieselben sowohl zu den Einnahmen des Vorjahres als zu den im Budget vorgesehenen auswiesen, hoffen zu können glaubte. Da sich aber diese Mehrergebnisse bei definitiver Feststellung, wie das stets in Frankreich der Fall zu sein pflegt, auf eine sehr unbedeutende Summe reducirten, mußte der Finanzminister von dem Aushilfsmittel, durch vermehrte Ausgabe von Bons de trésor das Deficit für das nächste Etatsjahr künstlich zu verdecken Abstand nehmen, und eine Anleihe in seinem Voranschlage voraussehen.

Großbritannien.

[Ein Schreiben Kossuths.] Ludwig Kossuth hat an den Prinzen Napoleon zur Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Lätitia, nachstehendes Glückwunsch-Telegramm gerichtet:

„. . . Alt und verbannt, von der Vergangenheit durch einen Abgrund getrennt, habe ich ein Gefühl bewahrt, das der Dankbarkeit. Es gab eine Zeit, da ich im Namen Ungarns sprechen durfte! Diese Zeit ist vorüber. Ich kann aber versichern, daß gleich mir viele Ungarn sich all dessen erinnern, was der Prinz Napoleon für die Freiheit Ungarns gethan hat, und sich mir anschließen, um ihm an diesem feierlichen Tage ihre Glückwünsche zu übersenden.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. September.

Den durch das Hochwasser vom 3. August und durch die Regengüsse vom 1. September schwer betroffenen Bewohnern der schlesischen Gebirge ertheilt das pietistische „Kirchliche Wochenblatt für Schlesien und die Oberlausitz“ des Herrn Pastors Weikert in Groß-Wandris einen menschenfreundlichen Rath, wie sie den „gottgewollten Segen der Heimsuchung“ unverkürzt sich zu Theil werden lassen können. Das Blatt knüpft nämlich an die Mittheilung, daß neuerdings dem Oberpräsidenten von Schlesien durch das Centralhilfscomité 50 000 Mark für unsre durch die Hochwasser geschädigten Landsleute überwiesen wurden, folgende sonderbare Mahnung:

„Ob wir da nicht im Namen Vieler sprechen, wenn wir bitten, die übermäßigen Vergnügungen, die auch am schlesischen Gebirge heimisch sind, in dieser wahrlich ernsten Zeit auf das unumgänglichste Maß einzuschränken? Es thut Noth, daß in solchen Gegenden, die auf Staatshilfe und Hilfe durch christliche Nächstenliebe angewiesen sind, jeder Groschen, auch am Sonntage, von Jung und Alt zu Rathe gehalten werde, und daß der Vergnügungslärm am Sonntag den gottgewollten Segen der Heimsuchung nicht hinwegnehme. Unser schlesisches Gebirge weist auch in Jahren ohne Heimsuchung eine durchschnittlich ärmliche Bevölkerung auf, der wahrlich durch die vielen ununterbrochenen Sonntagsvergnügungen keine wirthschaftliche Besserung gebracht wird.“

Herr Pastor Weikert scheint zu glauben, daß die Geschädigten, deren Hab und Gut vielfach auf viele Jahre hindurch vernichtet resp. entwerthet ist, nach Empfang der etwa ihnen zugestellten Hilfs- und Unterstützungsgelder nichts Eiligeres zu thun haben, als daß Jung und Alt dieselben bis auf den letzten Groschen in gottloser Weise verjubeln, sowie der nächste Sonntag gekommen! Wir glauben, unsrer Gebirgsbevölkerung ist die Lust zu solchem Teufelswerk schon längst vergangen, und die ängstliche Sorge des Herrn Pastors in Groß-Wandris um das Seelenheil der Bewohner des Riesengebirges scheint uns recht überflüssig, um so mehr, als die unangebrachte Mahnung des „Kirchl. Wochenbl.“ bei manchem mit den Verhältnissen nicht Vertrauten den Glauben erwecken könnte, die Geschädigten verdienten wegen ihrer ausschweifenden Vergnügungssucht gar nicht die Theilnahme, die man in Schlesien und anderwärts schenkt.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 13. September.

Der heut abgehaltenen ersten Sitzung nach den Ferien lag eine überaus große Anzahl von Vorlagen zur Beschlußfassung vor, von denen der größte Theil jedoch ohne längere Discussion zur Erledigung gelangte. Der Vorsitzende, Justizrath Freund, eröffnete die Sitzung gegen 4 Uhr 20 Minuten. Es folgten zunächst verschiedene Mittheilungen. Bewohner und Hausbesitzer der Brigittenthal-Straße ersuchen mittelst Schreibens um baldige Canalisation und Entwässerung dieser Straße. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird das Gesuch dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß seitens des Bezirks-Ausschusses die vom Magistrat nachgesuchte Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark deshalb beanstandet worden ist, weil die Stadtverordneten-Versammlung die Magistrats-Vorlage wegen Aufstellung eines neuen Communal-Einkommensteuer-Regulativs bisher noch nicht erledigt hat. Der Magistrat ersucht daher die Versammlung dringend, dieser letzteren Angelegenheit nunmehr weiteren Fortgang geben zu wollen. Inzwischen hat der Magistrat gegen den betreffenden Beschluß remonstrirt.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Ausschuß die Frage, betreffend das neue Communal-Einkommensteuer-Regulativ, schon berathen habe und bereits zu einem Beschlusse gekommen sei.

Stadtv. Dr. Rosemann zeigt mittels Schreibens an, daß er sein Amt als Stadtverordneter wegen Mangels an Zeit und gestörter Gesundheit niederlegt.

Auf die am 18. Juni cr. an den Kaiser gerichtete Beileids-Adresse ist ein Schreiben des Geh. Civil-Cabinets des Kaisers eingegangen, in welchem dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung für die in der Adresse ausgesprochene herzliche Theilnahme an dem schweren Verlust, welchen Se. Majestät und das Königliche Haus durch den Heimgang Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich erlitten hat, aufrichtiger Dank gesagt wird, und zwar unter ausdrücklichem Hinweis auf den allgemeinen Erlaß vom 26. Juni d. J., welcher vom Vorsitzenden, während sich die Versammlung von ihren Plätzen erhebt, vorgelesen wird.

Demnächst tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein und genehmigt zunächst eine größere Reihe von Mehrausgaben, welche bei verschiedenen Etats im Jahre 1887/88 nothwendig geworden sind.

Im Anschluß an dieselben bemerkt Stadtv. Seidel II, daß die derzeitigen Zustände auf den Kirchhöfen an der Feldstraße einer Stadt wie Breslau nicht würdig seien. Ob Magistrat berechtigt gewesen sei, dort einen Spielplatz für Kinder einzurichten, wolle er nicht untersuchen. Wenn es aber geschehen sei, so mußte wenigstens für eine Umzäunung Sorge getragen werden, welche verhindere, daß Kinder durchkriechen könnten und sich zwischen den Gräbern herumtrieben. — Stadtrath Mühl entgegnet, daß die gegenwärtige Umzäunung des Spielplatzes, welch letzterer auf einer Ecke des Kirchhofes errichtet worden sei, wo Gräber nicht mehr erkennbar waren, nur als eine provisorische gedacht wäre. Zum Herbst würde durch die Promenaden-Verwaltung, welche jetzt auch durch ihre Angestellten für die Beaufsichtigung des Platzes sorge, Sträucher angepflanzt werden, um unschöne Durchblicke zu verdecken. — Stadtv. Kayser schließt sich den Ausführungen des Stadtv. Seidel an. — Stadtv. Seidel II führt aus, daß auf der Stelle des jetzigen Spielplatzes noch 3 Gräber in Pflege gewesen seien. Man hätte diesen Spielplatz ganz ruhig nach den neuen Anlagen an der Promenade verlegen können. Im Uebrigen ersucht Redner den Magistrat, die angeführten Mängel zu beseitigen. Die weiteren Vorlagen betreffen

Armenärzte. Die dreijährige Amtsperiode der Armenärzte Dr. Wolff und Dr. Callomon ist abgelaufen. Auf Vorschlag der Armendirection beantragt Magistrat die Wiederwahl derselben auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren, wogegen die Versammlung nichts zu erinnern findet.

Bewilligungen. Die Versammlung bewilligt u. A. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1888/89 5000 M. zur Wiederherstellung des Margarethendammes, 1418 M. zur Sicherstellung des Deiches an der sogenannten Pappellache in Ransern und überweist den Erlös aus Acten-Makulatur, in Höhe von 1127,77 M., an die Wittwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten. Bezüglich des Erlöses aus verkaufter Makulatur erwidert auf eine Bemerkung des Referenten, Syndikus Götz, daß bei Aussonderung der zu veräußernden Makulatur mit der äußersten Sorgfalt verfahren und nichts verkauft werde, was nur irgendwie der Oeffentlichkeit vorenthalten werden müsse.

Vertrag. Dem Großuhrmacher August Winkler soll an Stelle des verstorbenen Uhrmachers Ad. Grundke die Instandhaltung der städtischen öffentlichen Uhren nach Maßgabe eines mit ihm abgeschlossenen Vertrages vom 1. April c. ab übertragen werden. — Ref. Stadtv. Hauske empfiehlt die Annahme des Magistratsantrages. — Stadtv. Friedländer beantragt dagegen die Ueberweisung desselben an den Ausschuß V, da er gegen einen Paragraphen des Vertrages Bedenken hege. — Stadtrath Mühl führt aus, daß sich aus der Fassung des betreffenden Paragraphen, der fast wörtlich aus dem alten Vertrage herübergenommen worden sei, bis jetzt Bedenken nicht ergeben hätten. — Nachdem Stadtv. Schimmelmann sich noch für die Ueberweisung an einen Ausschuß ausgesprochen, wird die Vorlage dem Bauausschuß überwiesen.

Wettersäule. In dem Garten, welcher der Baurath Knorr'schen Orgelbaustiftung gehört und gegenwärtig der Promenaden-Verwaltung pachtweise überlassen ist, soll eine Wettersäule errichtet und sollen die Kosten mit 2000 Mark aus der Knorr'schen Stiftung entnommen werden. Referent Stadtv. Dr. Partsch empfiehlt die Annahme des Antrags, indem er zugleich die Bitte daran knüpft, an Stelle des 80theiligen ein 100theiliges Thermometer anzubringen. — Stadtv. Friedländer regt die Anbringung einer Uhr an der Wettersäule an. — Hierauf wird der Antrag angenommen.

Ueber den Antrag des Magistrats, betreffend den

Verkauf einer Parzelle der Teichäcker an die Gräfin Stolberg-Stolberg behufs Errichtung einer Erziehungs- u. s. w. Anstalt (siehe Nr. 637 d. Ztg.), referirt Stadtv. Bock, welcher wegen der Wichtigkeit der Sache die Ueberweisung derselben an die Ausschüsse IV und V empfiehlt. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Der Antrag des Magistrats bezüglich des

Ankaufs von Parzellen an der Fürstenbrücke (s. Nr. 640 S. 4) wird auf Antrag des Ref. Stadtv. Eckhardt den Ausschüssen IV und V zur Vorberathung überwiesen.

Entwässerung der klinischen Institute auf dem Margarten-Grundstück. Ueber die hierauf bezügliche Vorlage des Magistrats haben wir in Nr. 657 bezw. 634 bereits eingehend berichtet. Magistrat beantragt, dieselbe als dringlich zu behandeln, da die betheiligten Grundbesitzer sich nur bis zum 1. October c. an ihre Offerte gebunden halten.

Ref. Stadtv. Urban beantragt die Ueberweisung der Vorlage an den Bauausschuß. Dieselbe erfolgt ohne Discussion.

Der Versammlung liegt eine größere Anzahl von Anträgen des Magistrats vor, bei denen es sich um den

Erwerb oder den Verkauf resp. Austausch von Straßen- oder Grundstücksparzellen, meist behufs Straßenregulirung, handelt. Sie erklärt sich, nachdem die bezüglichen Anträge seitens der Herren Referenten kurz erörtert und begründet worden sind, ohne weitere Discussion

---

muß werden, daß auch Charlotte Wolter selbst seit Jahren leidend ist und diesen schweren Schlag nicht von heut auf morgen verwinden wird. Bei der Eröffnung des neuen Hauses — die nun, wie von der „Breslauer Zeitung“ zuerst und nun auch andererseits gemeldet wurde — keinesfalls anfangs October statthaben kann — wird sie nur dann mitthun, wenn man „dem Schmerz sein Recht“ gelassen haben wird.

Böse, böse Mahnungen an die Vergänglichkeit auch der tüchtigsten Künstlergesellschaft sind der Burgtheatertruppe in der letzten Zeit geworden. La Roche geschieden! die Haizinger todt! dann die Wessely, hernach Bukovics und Meixner hinweggerafft! Nun auch die Wolter „ferchwund“, wie es im Nibelungenlied heißt. So lebt sich's und so stirbt sich's fort — nirgends aber werden würdige Nachfolger sichtbar. Ersatz für die Altmeister war so wenig herbei zu schaffen, wie für die junge Sentimentale —: es herbstelt im alten Burgtheater und Niemand glaubt recht, daß im neuen Hause ein frischer Frühling der deutschen Schauspielkunst sich regen wird. **Eckart.**

Ueber die Entstehung der Alpen

schreibt der Privatdocent Dr. F. Freck in Niemann und Möller's „Naturwissenschaftlicher Wochenchrift“: Bekanntlich sind die höchsten Gebirge der Erde die Alpen, der Himalaya, die Anden, vor einer — geologisch gesprochen — kurzen Zeit entstanden (Mitte der Tertiärperiode). Auch Apenninen und Pyrenäen sind nur um ein weniges älter. Es wäre jedoch unrichtig, hieraus den Schluß zu ziehen, daß in den früheren Abschnitten der Erdgeschichte derartige hohe Gebirge gefehlt hätten. Man muß vielmehr annehmen, daß zum Theil durch Verwitterung und fließendes Wasser, zum Theil durch die Brandungswelle des vordringenden Meeres die älteren Gebirgserhebungen wieder eingeebnet worden sind. Der Geologe vermag nun aus dem Gefüge der Schichten, aus der Architektur der Erdrinde zu erkennen, wo früher Gebirge gestanden haben. Gebirge bilden sich entweder durch Runzelung der Erdrinde, durch Faltung und Aufwölbung der Schichten, oder durch Bruch und Absenkung ausgedehnter Schollen in die Tiefe; die zwischen den Bruchfeldern stehen bleibenden Stücke werden ebenfalls als Gebirge bezeichnet. Wo nun die Schichten stark gefaltet sind, die Oberfläche des Landes aber eben ist, — wie zum Beispiel im südlichen Rußland — oder wo gewaltige Brüche durch Höhenunterschiede sich an der Oberfläche nicht mehr bemerkbar machen, pflegt der Geologe das Vorhandensein eines „erloschenen“ Gebirges anzunehmen. Zum Beispiel deuten die Faltungserscheinungen, die man im rheinischen Schiefergebirge und den angrenzenden belgischen Kohlenrevieren beobachtet, auf das Vorhandensein einer uralten Gebirgskette, die wahrscheinlich die Alpen an Höhe übertroffen hat. Die Einebnung ist hier durch das Vordringen des Meeres erfolgt und die heutige Oberflächengestaltung durch die Erosion des fließenden Wassers geschaffen. Von Wichtigkeit sind nun die von mir gemachten Beobachtungen, welche darauf hinweisen, daß schon am Ende der paläozoischen Aera ein später eingeebnetes Gebirge an der Stelle der heutigen Alpen gestanden hat. Der südliche Theil der heutigen Ostalpen trägt das Gepräge eines Schollen- oder Bruchgebirges; nun fand sich, daß die paläozoischen Schichten der Karnischen Alpen innerhalb der von Brüchen begrenzten Schollen in der mannigfachsten Weise gefaltet und verschoben waren. Es ist der Natur der Sache nach undenkbar, daß diese Falten gleichzeitig mit den Brüchen entstanden sind, denn bei der Faltung verhält sich die Erdrinde gleichsam elastisch, bei der Entstehung von Bruchgebirgen hingegen als starre Masse; bei der Faltung findet eine Compression und Raumverminderung, bei Brüchen und Absenkungen hingegen eine Zerrung und Raumerweiterung statt. Da nun heute die Brüche das formgebende Element des Gebirgsbaues sind, muß die Faltung in früherer Zeit erfolgt sein. Die Altersbestimmung der Faltungsperiode ergab sich aus der Beobachtung, daß die jüngsten paläozoischen Schichten (Perm) auf den Schiefern der Steinkohlenperiode ungleichförmig (mit abweichendem Neigungswinkel) aufgelagert sind. Die Faltung und Aufrichtung des alten Gebirges, das den heutigen Alpen an Höhe wahrscheinlich gleichkam, hat also in der Zwischenzeit, im Beginn der jüngsten paläozoischen, der Permperiode, stattgefunden. Aehnliche Beobachtungen über ungleichförmige Auflagerung waren schon früher in den Westalpen (Dauphiné) gemacht; es ist also im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die Längserstreckung der „paläozoischen Alpen“ mit der des heutigen Gebirges übereinstimmte. Jedoch ist der Umstand von Bedeutung, daß die Centralkette des alpinen Urgebirges südlicher (in der Zone der heutigen Südalpen) lag; aus den heutigen Nordalpen sind keine Anzeichen älterer Faltung bekannt. Die Beobachtung, daß die gebirgsbildende Kraft an bestimmte Regionen der Erde auf unendlich lange Zeiten hin gewissermaßen gebunden ist, wurde schon in früherer Zeit gemacht; wichtig, aber leicht erklärlich, ist der Umstand, daß innerhalb dieser Regionen die Zone der stärksten Faltung nicht beständig bleibt. Denn der Theil der Erdrinde, welcher einmal durch heftigen Seitendruck verfestigt und gewissermaßen comprimirt ist, wird sich gegenüber späteren Aeußerungen der gebirgsbildenden Kraft passiv verhalten. Möglicherweise liegt in diesem letzteren Umstand die Erklärung für den abweichenden Bau der Südalpen. Die heutigen Nord- und Centralalpen bilden den Typus von Faltengebirgen, die Südalpen sind ein Schollengebirge, soweit sie noch sichtbar geblieben und soweit sie nicht an einem colossalen Bruch am Rande der Lombardei abgesunken sind. Hier stoßen nämlich die Centralalpen (Monte Rosagruppe) unvermittelt an die Ebene. Erwägt man nun, daß das Centrum der uralten Faltung eben in den Südalpen lag, so ist die Vermuthung nicht ungerechtfertigt, daß das Vorhandensein eines alten gefalteten Gebirges in der Tiefe (unter den mesozoischen Schichten) den abweichenden Bau der Südzone bedingt hat.

Die alte und die neue Weltanschauung. Studien über die Räthsel der Welt und des Lebens von Carus Sterne. Mit zahlreichen Textabbildungen, Portraits und Tafeln. Stuttgart, Verlag von Otto Weisert.

Der Verfasser, der sich durch seine populärwissenschaftlichen Schriften das große Verdienst erworben hat, zur besseren Kenntniß der zeitbewegenden naturwissenschaftlichen Probleme seitens der Gebildeten wie kaum ein anderer Schriftsteller der Gegenwart beigetragen zu habeu, will in diesem Werke, dessen erste beiden Lieferungen uns vorliegen, zunächst eine Geschichte der allgemeinen Weltanschauung geben, um dieselbe später durch eine allgemeine Biologie zu ergänzen und das Werk mit einer Entwickelungsgeschichte des geistigen Lebens zu beschließen. Das ganze Werk soll drei Bände umfassen (25 Lieferungen). Die beiden ersten Lieferungen enthalten eine durchaus fesselnde, im besten Sinne des Worts geistreich geschriebene Darstellung der Schwierigkeiten, mit welchen die Bahnbrecher einer neuen Weltanschauung, die großen Geistesheroen Kepler, Tycho Brahe, Nikolaus Copernicus, Galilei, zu kämpfen hatten, um Jahrtausende alte Vorurtheile über die Stellung der Erde resp. Sonne und die Einrichtung des Planetensystems zu überwinden. Außerdem wird in diesen Heften die Frage der Unendlichkeit bewohnbarer Welten, deren Entscheidung lange hintangehalten wurde durch eine hartnäckige Tyrannei des astrologischen Aberglaubens, in interessanter Weise erörtert. Je mehr in Deutschland eine Richtung um sich zu greifen droht, welche die Errungenschaften der Naturwissenschaften und die daraus geschöpfte Erkenntniß des Naturwaltens mißachtet oder in Frage zu stellen sucht, um so dringendere Pflicht aller für geistige Freiheit Eintretenden ist es, zur Verbreitung solcher aufklärenden Bücher nach Kräften beizutragen, wie das vorliegende eines zu werden verspricht, dessen Fortsetzung wir mit Interesse entgegensehen. ***

damit einverstanden, daß einige Parzellen von dem Grundstück der Bürger-Versorgungs-Anstalt in der Friedrich-Carlstraße, sowie eine Straßen-Parzelle an den Besitzer des Grundstücks Gabitzstraße Nummer 16 verkauft werden, sie genehmigt ferner den Ankauf von Parzellen von den Grundstücken Neudorfstraße Nr. 13, Scheitnigerstraße Nr. 17a und 24a, während eine Vorlage, betreffend einen Austausch von Parzellen an der Sternstraße, auf Antrag des Stadtv. Rudolph an den Ausschuß verwiesen wird.

Dringlichkeitsantrag. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß in einem Grundstück der Elisabethstraße eine Anzahl Zimmer zu einem jährlichen Miethspreis von 1800 M. auf 3 Jahre zu Bureauzwecken gemiethet werden.

Nachdem auf Antrag des Referenten Stadtv. Schweitzer die Dringlichkeit anerkannt worden ist, wird der Antrag ohne Discussion genehmigt.

Anstellung eines Arztes. Dem Dr. Arthur Mußkat, wohnhaft Siebenhufenerstraße 29III, ist vom Magistrat die Assistenzarztstelle am Wenzel-Hancke'schen Krankenhause an Stelle des am 1. October cr. ausscheidenden Dr. med. Alfred Friedländer auf 3 Jahre verliehen worden, womit sich die Versammlung nach Maßgabe des § 56 Nr. 3 der St.-O. einverstanden erklärt.

Ankauf. Von dem Bau der Fundamente des Sparkassen- und Bibliotheksgebäudes hat der Maurermeister O. Haase 300 Mille Hintermauerungsziegeln und 50 Mille Klinkerziegeln übrig behalten und dieselben dem Magistrat zum Weiterbau angeboten. Da dieselben von vorzüglicher Beschaffenheit sind und die geforderten Preise noch unter den bei demselben Bau in öffentlicher Submission erzielten zurückbleiben, so hat Magistrat auf Empfehlung der Stadt-Bau-Deputation den Ankauf beschlossen und ersucht nunmehr die Versammlung um ihre nachträgliche Zustimmung. — Dieselbe wird debattelos ausgesprochen.

Weiterführung der städtischen Wasserleitung. Magistrat beantragt, daß 1) die Weiterführung der städtischen Wasserleitung auf der Oswitzerstraße bis zur Canal-Pumpstation erfolgt; 2) die hierfür erforderliche Summe von 10 878 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1888/89 entnommen wird.

Ref. Stadtv. Seidel II beantragt die Ueberweisung der Vorlage an Ausschuß V, da die hohen Kosten der Ausführung zu dem zu erreichenden Zwecke in keinem Verhältnisse ständen. — Die Ueberweisung wird beschlossen.

Miethserhöhung. Das Vorsteher-Amt des Kinderhospitals zum heiligen Grabe hat in Rücksicht auf die anderweitig für in Privathäusern untergebrachten Schulklassen gezahlte Miethen und die in Folge des steten Herabgehens des Zinsfußes der Stiftungs-Capitalien erheblich geschmälerten Einnahmen sich veranlaßt gesehen, die Erhöhung der Miethe auf 450 M. pro Jahr und Zimmer zu beanspruchen.

Magistrat ist auf diese Forderung nicht eingegangen, weil ihm die Miethssteigerung zu erheblich schien, hat sich aber zur Bewilligung einer Miethe von 400 M. pro Zimmer vom Etatsjahre 1889/90 ab bereit erklärt und beantragt, die Versammlung wolle sich mit der Erhöhung der Miethe um 240 M. vom nächsten Etatsjahre ab einverstanden erklären.

Ref. Stadtv. Kaiser erklärt sich zwar mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, bittet jedoch, daß Magistrat Schritte thun möge, um die sehr ungenügenden Lichtverhältnisse einzelner Klassen nach Möglichkeit zu verbessern.

Der Antrag wird genehmigt.

Ein vom Magistrat der Versammlung zur Kenntnißnahme vorgelegtes revidirtes Regulativ für die Anlage um Benutzung von Privatzweigleitungen vom neuen städtischen Wasserwerke wird dem Ausschuß V zur Vorberathung überwiesen.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr.

• **Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen** ist heute Abend um 8 Uhr 9 Min. auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe, von Liegnitz kommend, hierselbst angelangt, und hat wieder im Hotel Galisch Wohnung genommen. Morgen früh um 6 Uhr 44 Min. reist der Prinz, wie wir bereits früher mitgetheilt haben, nach Strehlen, um dem Manöver der 11. Division beizuwohnen. Mittags trifft Prinz Georg wieder hier ein und fährt um 2 Uhr 43 Min. nach Dresden zurück.

• **Lobe-Theater.** Aus dem Bureau des Lobe-Theaters wird uns geschrieben: In Folge des ungeheueren Andranges zu der Kindervorstellung der Liliputaner am Mittwoch Nachmittag hat die Direction auf Sonnabend Nachmittag 4 Uhr eine Wiederholung des Märchens „Sneewittchen und die 7 Zwerge" angesetzt. Ebenso findet am Sonntag eine „Nachmittagsvorstellung" statt, bei welcher die von den früheren Gastspielen der Liliputaner her bekannte lustige Posse „Die kleine Baronin" zur Aufführung gelangt. Beide Nachmittags-Vorstellungen werden bei ermäßigten Preisen für Erwachsene und Kinder gegeben. Zu den Abend-Vorstellungen bleibt unverändert „Der Bürgermeister von Pinneberg" auf dem Repertoire.

A. **Schulwesen.** Die Königliche Regierung hat nunmehr genehmigt, daß die vor Kurzem im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn erschienene, von dem Rector Friedrich Dürr neu bearbeitete siebente Auflage des biblischen Geschichtsbuches von Dietrich und Dürr in den hiesigen städtischen evangelischen Elementarschulen in Gebrauch genommen werde, unter Vorbehalt der nachträglichen Prüfung und Zustimmung der im Jahre 1890 zusammentretenden Provinzial-Synode.

A. **Errichtung von Jugendhorten in Breslau.** Der „Verein für Jugendhorte in Breslau", welcher sich am 29. Mai d. J. gebildet hat, wird in der für Montag, den 17. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, anberaumten, im Sitzungssaale der Stadtverordneten stattfindenden Generalversammlung die von seinem Ausschuß vorberathenen Vereinssatzungen endgiltig festzusetzen, den Vorstand zu wählen und sich über das weitere Vorgehen zur Erreichung des Vereinszweckes schlüssig zu machen haben. Der Verein stellt sich die schöne Aufgabe, solche schulpflichtigen Kinder unbemittelter Eltern, welche in der schulfreien Zeit der häuslichen Aufsicht entbehren, durch geeignete Personen in bestimmten Räumen zu beaufsichtigen und in einer den Verstand und das Gemüth anregenden Weise zu beschäftigen und zu unterhalten. Die Aufnahme der Kinder soll gegen Zahlung eines festen, aber geringen Beitrages erfolgen; indeß bleibt dem Vorstande überlassen, einzelne Kinder auf Grund der Prüfung ihrer häuslichen Verhältnisse auch unentgeltlich aufzunehmen. Wie dringend eine solche Fürsorge Noth thut, lehrt ein Blick auf die große Zahl armer Kinder, die auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt bis in die Nacht hinein sich herumtreiben, weil sie kein Heim haben, in denen elterliche Fürsorge sie zur Arbeit und zu gesittetem Wesen anhielte. Diesem gesellschaftlichen Krebsschaden ernstlich zu Leibe zu gehen, ist eine sittliche Pflicht Aller, die in besseren Verhältnissen leben; diese Pflicht zu erfüllen, will der Verein ihnen leicht machen, indem er schon den Zahler eines Jahresbeitrages von 1 Mark als stimmberechtigtes Mitglied aufnimmt. Daß aber auch höhere Beiträge edler Wohlthäter und wohlthätiger Vereine dem Unternehmen nicht fehlen werden, ist wohl zu hoffen; bürgen doch die an anderen Orten schon gemachten Erfahrungen dafür, daß auch in Breslau Jugendhorte sich sehr bald als segensreiche Einrichtungen bewähren werden. Derzeitiger Vorsitzender des Vereins ist Bürgermeister Dickhuth.

—s— **Die Schulaufsichtsbehörde und die religiöse Erziehung der Kinder.** Aus Anlaß eines Specialfalles, betreffend die Incompetenz der Schulaufsichtsbehörde hinsichtlich der religiösen Erziehung der Kinder gegenüber den Eltern oder Vormündern, hat, wie uns mitgetheilt wird, die Königliche Regierung eine Verfügung erlassen, in welcher unter anderem hervorgehoben wird, daß sich die Befugniß der Schulaufsichtsbehörde ausschließlich darauf bezieht, daß jedes Kind den nothwendigen Schulunterricht empfange. Die Competenz der Schulbehörde ist deshalb, soweit es sich um die Beschulung an und für sich handelt, dem einzelnen schulpflichtigen Kinde gegenüber mit dem Augenblicke erschöpft, wo dasselbe in eine der allgemeinen Schulpflicht dienende Schule Aufnahme gefunden hat. Dagegen steht derselben eine Entscheidung bezw. Aufsicht über die Eltern oder Vormünder hinsichtlich der religiösen Erziehung der Kinder nicht zu, vielmehr verbleibt die Sorge dafür und demgemäß die Bestimmung über die Wahl einer bestimmten Confessionsschule lediglich Sache der Eltern beziehungsweise des Vaters oder Vormundes unter Aufsicht des Vormundschaftsgerichts (Amtsgerichts). Diesem allein steht auch bei entstehenden Streitigkeiten über die Religion, in welcher verwaiste Kinder zu erziehen sind, sowie darüber, ob dieselben einer Schule derjenigen Confession, für welche sie selbst bestimmt sind, zugeführt werden sollen oder unter Fürsorge für besonderen confessionellen Religionsunterricht eine Schule der anderen Confession besuchen dürfen, die Entscheidung zu. Die Schulbehörde kann daher nur in Erledigung einer bezüglichen Requisition des Gerichtes in die Lage kommen, die Zurückweisung oder Ausschließung eines Kindes von einer bestimmten Confessionsschule zu verfügen.

A. **Städtische Officianten-Wittwenkasse.** Der Magistrat hat nach dem Vorschlage der aus dem Curatorium dieser Kasse geschiedenen Rathssecretär Kempski, Liebich und Hüls den Stadthauptkassen-Rendanten Seidel, den Rathssecretär Kleinert und den Rathssecretär Moder für eine dreijährige Amtsperiode zu Kassencuratoren ernannt.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 2. bis 8. September c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 37 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 254 Kinder geboren, davon waren 214 ehelich, 40 unehelich, 246 lebendgeboren (115 männlich, 131 weiblich), 8 todtgeboren (4 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 186 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 78 (darunter 18 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 21, über 80 Jahre 4. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis 13, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 2, an Ruhr —, an Brechdurchfall 7, an anderen acuten Darm-Krankheiten 38, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 7, an Krämpfen 6, an anderen Krankheiten des Gehirns 15, an Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 13, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 11, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 4, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 11, an allen übrigen Krankheiten 54, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord 2, durch Mord —, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 31,52, in der betreffenden Woche des Vorjahres 29,33, in der Vorwoche 29,65.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 2. bis 8. September cr. betrug die mittlere Temperatur 15,8° C., der mittlere Luftdruck 750,5 mm, die Höhe der Niederschläge 46,35 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 2. bis 8. September cr. wurden 69 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 33, an Unterleibstyphus 1, an Scharlach 20, an Masern 15, an Kindbettfieber —, an echter Ruhr —.

* **Personalnachrichten.** Bestätigt: 1) die Wahl des Königl. Wasserbau-Inspectors Dittrich zu Brieg zum Deichinspector des Briesen-Lindener Deichverbandes; 2) die Wahl des Rittergutsbesitzers Salo Schottländer zu Benkwitz zum stellvertretenden Deichrichter auf den Rest der Amtsperiode des Rittergutsbesitzers Walter zu Brockau, d. i. bis Ende August 1889.

• **Die landesherrliche Genehmigung** ist der Stadtgemeinde Breslau zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der hierselbst verstorbene Kaufmann Simon Lazarus Samosch zu Wohlthätigkeitszwecken mit 6000 Mark gemacht hat, ertheilt worden.

ββ **Militärisches.** Heut Vormittag trafen hier zahlreiche Ersatzreservisten ein, welche zu einer sechswöchentlichen Uebung eingezogen worden sind. Die Mannschaften versammelten sich vor dem Ohlauerthor-Wachtgebäude, von wo aus sie von Soldaten des 10. und 21. Regiments nach der Montirungskammer bezw. nach der Kaserne des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 an der Viehweide geführt wurden. In der bezeichneten Kaserne werden die Mannschaften einquartiert.

R. **Die Norddeutsche Sängergesellschaft,** welche gegenwärtig im Breslauer Concerthause auftritt, erfreut sich täglich eines zahlreichen Besuches und entspricht auch nach jeder Richtung hin den Erwartungen, welche an ihre Leistungen geknüpft werden. Die Gesellschaft verfügt nicht allein über ausgezeichnete Gesangskräfte, sondern sie zählt in ihren Reihen auch tüchtige Komiker, die sich auf den die Welt bedeutenden Brettern ebenfalls sehen lassen können. Von den Sängern nennen wir in erster Linie Herrn Gäme, der mit seinem vorzüglich geschulten Bariton von bedeutendem Umfange und weichem Timbre allabendlich seine Zuhörer enthusiasmirt. Am Dinstag Abend war es das mit Echo gesungene Lied „Edelweiß", in welches Herr Gäme einen überaus zarten Schmelz zu legen wußte; ebenso erzielte er durch ein Lied über Kaiser Friedrich und ein ernstes Couplet mit dem Refrain: „Es wär' so schön gewesen", eine recht bedeutende Wirkung. Das komische Duett „Fiaker und Droschkenkutscher" oder „Berlin und Wien" trug den Herren Wacker und Hoffmann wohlverdienten Beifall ein. Das Gebiet der Parodie war durch ein von Herrn Hoffmann verfaßtes und vorgetragenes Couplet „Der große Boulanger" würdig vertreten. Die Maske des bekannten Renommage-Helden kann als vortrefflich gelungen bezeichnet werden, und auch die groteske Art des Vortrages erregte nahezu stürmische Heiterkeit. Der Damen-Imitator Herr Schröder feierte ebenfalls große Triumphe, wenn auch ein Theil des Publikums, bei aller Anerkennung der wirklich eminenten Kunst des Imitators, eine wirkliche Dame von ähnlicher Anmuth und Grazie vorgezogen hätte. Als Komiker machte sich Herr Zimmermann sowohl in Solo-Scenen, als auch in den bekannten „Musikantenstreichen" angenehm bemerkbar. Das Operetten-Ensemble „Fidele Geister" bildet jeden Abend den Schluß der Production, während der übrige Theil des Programms in der mannigfaltigsten Weise abwechselt.

R. **Die Ankunft des Circus Renz.** Wer heute Nachmittag zwischen drei und vier Uhr den Platz vor dem Freiburger bez. Niederschlesischen Bahnhofe als Fremder betrat, mußte glauben, daß irgend ein Gewaltiger der Erde seinen Einzug in Breslau hielte. Zwei unabsehbare Menschenreihen bildeten von dem Zufahrtsthor der Güterrampe des letztgenannten Bahnhofes bis zum Circus Renz am Louisenplatz ein dichtes Spalier, welches selbst von den ordnenden Schutzleuten an manchen Stellen nur mit Mühe durchbrochen werden konnte. Eine große Polizeimacht war aufgeboten worden, um die sich anstauenden Massen in Schach zu halten. Es galt in der That, einem Könige die gebührenden Ehren zu erweisen — dem Circuskönig Renz, welcher heute mit 142 Pferden, acht Löwen und zahllosen anderen reitenden und fahrenden Künstlern hier angelangt ist. War auch keine Ehrencompagnie im Parade-Anzug auf dem Perron aufgestellt, so hatte das Stadtcommando doch ein Detachement strammer Krieger in der Stärke von 80 Mann, nämlich 40 handfeste Trainsoldaten in Stalluniform und 40 Füsiliere in Garnitur Nr. 5 hinausbeordert, deren Aufgabe es war, den vierbeinigen Künstlern einen „ergreifenden" Empfang zu bereiten. Der etwa 84 Achsen zählende Extrazug fuhr um 7 Uhr 20 Minuten in den äußeren Bahnhof ein, wo die Wagen mit den Pferden und Löwen ausgehängt und nach der südlichen Güterrampe dirigirt wurden, während die Personenwagen in die Bahnhofshalle einfuhren. Das Künstlerpersonal hatte in den ersten sieben Wagen dritter Klasse Platz genommen, während Herr Renz jun. den letzten Wagen II. Klasse occupirte. Auf dem Perron wurde Herr Renz von einigen höheren Bahnbeamten, seinem Geschäftsführer Götz und verschiedenen Breslauer Freunden herzlich begrüßt. Auch die ankommenden Künstler wurden freundlichst begrüßt und fuhren, nachdem sie ihre engen Klausen verlassen hatten, in brillant adjustirten Gespannen, welche Herr R., in Firma Krause's Nachfolger, bereitwilligst gestellt hatte, zum Theil nach den bereits gemietheten Wohnungen, zum Theil in Hotels. Die Reisenden sahen sämmtlich recht ermüdet aus, denn sie hatten vom hohen Seegange während der Ueberfahrt von Dänemark nach Deutschland sehr zu leiden gehabt. Herr Commissionsrath E. Renz ist heute noch nicht in Breslau angelangt. Derselbe ist in Berlin verblieben und trifft erst morgen hier ein. Die Ueberführung der Pferde, Löwen, Requisiten rc. nach dem Circus dauerte circa 3 Stunden. Große Sensation erregte der hohe, roth lackirte Löwenwagen, dessen Insassen leider noch seekrank waren. Derselbe ist an den Seitenwänden mit Löwenköpfen und dem Renz'schen Familienwappen prachtvoll decorirt. Die Kosten des Extrazuges von Kopenhagen nach Breslau betragen 28 000 M. In den Räumen des Circus entstand nach Ankunft der Gesellschaft ein sehr interessantes und bunt bewegtes Leben. Pferdeliebhaber, welche die edlen Rosse bewundern wollten, Freunde der Kunst, Wohnungsvermiether, die noch in letzter Stunde hofften, einen Gast zu erhalten, Beschäftigung suchende Leute, kurz eine große Menge hatte sich eingefunden. Mit dem Eintreffen von Renz ist auf dem sonst recht öden Louisenplatze ein Leben entstanden, wie es buntbewegter nicht gedacht werden kann.

—d. **Bezirksverein der Nikolai-Vorstadt.** Die erste Versammlung nach der Sommerpause wird am Montag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A. Vorstandswahl; Bericht über die Schlachthoffrage; demonstrativer Vortrag des Lehrers an der königl. Ober-Realschule Dr. Sommerlad über die Gewinnung des Kupfers.

ββ **Die Singhalesen** haben, wie russisch-polnische Blätter mittheilen, gestern Warschau verlassen und sich nach Lodz begeben. Zum Herbst kehrt die Karawane in ihre Heimath zurück.

= **Radfahrsport.** Bei dem am 9. d. Mts. in Troppau abgehaltenen großen internationalen Radfahrer-Rennen gelang es Herrn Hans Schmidt vom ersten Breslauer Radfahrerverein, den Sieg im „Bicycle-Meisterschaftsrennen" gegen vier Concurrenten mit einem Vorsprung von über fünfzig Metern zu erringen. Beim Kampf um die „Meisterschaft von Mähren und Schlesien auf dem Bicycle" ging Herr Hans Schmidt als guter Zweiter, nur 4/5 Secunden später als Herr A. Gericke-Wien, durchs Ziel. (Vgl. „Nachbargeb." — D. Red.)

ββ **Von der Ziethenstraße.** Die neuangelegte Ziethenstraße, welche die Gräbschnerstraße mit dem Louisenplatz verbindet und, obwohl seit mehreren Jahren gepflastert, doch unbebaut geblieben war, hat in der diesjährigen Bausaison mehrere Neubauten erhalten. Es sind bereits Straßenschilder angebracht und die Grundstücke mit Nummern versehen worden.

a. **Ueber die Schicksale eines jugendlichen Abenteurers** wird uns aus Ratibor geschrieben: Wie seiner Zeit berichtet wurde, haben sich im Frühjahr dieses Jahres drei Schüler des hiesigen Gymnasiums, Secundaner, mit knappen Geldmitteln und Revolvern ausgerüstet, heimlich von hier entfernt, um ihr Glück in Afrika zu versuchen. Zwei von ihnen gelangten bis Venedig und ließen sich von da, nachdem ihnen ihre Geldmittel ausgegangen waren, durch die Noth gezwungen, wieder nach ihrer Heimath zurückbefördern. Nur einer von den Europamüden, der Sohn des hiesigen Technikers v. Winskowski, bot allen Widerwärtigkeiten, mit denen er wegen Mangels an Geldmitteln zu kämpfen hatte, Trotz, gelangte nach mancherlei Irrfahrten nach Belfort und ließ sich dort, obwohl er erst 15 Jahre alt war, für die afrikanische Fremdenlegion anwerben. Obwohl sich der junge Mann einer besseren Behandlung zu erfreuen hatte, weil er die Aufmerksamkeit seines Hauptmanns auf sich gelenkt hatte und unter die Offiziersschüler eingereiht worden war, so gefiel ihm doch das Leben unter dem aus aller Herren Ländern zusammengelaufenen Gesindel nicht, aus dem nach seiner Angabe die Fremdenlegion zusammengesetzt ist, und er theilte von Nordafrika aus seinem in Ratibor ansässigen Vater mit, daß er sehnlichst nach der Heimath zurückzukehren wünsche. Der Vater des jungen Mannes wandte sich an den Minister, und dieser ließ durch den deutschen Botschafter in Paris die nöthigen Schritte zur Auslieferung des jungen Mannes einleiten. In einem dieser Tage aus Algier hier angelangten Schreiben theilt der junge Mann seinem Vater mit, daß er vorläufig vom Dienst dispensirt, daß ihm jedoch von seinem Hauptmann die definitive Entlassung nur gegen Erlegung von 60 Francs in Aussicht gestellt worden sei. Der Vater des jungen Mannes hat demzufolge die verlangte Summe an den Commandeur der Fremdenlegion abgesandt, gedenkt aber, dieselbe nach der Rückkehr seines Sohnes zu reclamiren, da die Einreihung desselben in die afrikanische Fremdenlegion ohne die väterliche Einwilligung erfolgt sei.

+ **Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange.** Der 34 Jahre alte Arbeiter Oscar Antich von der Palmstraße, welcher am 10. c. auf der Neudorfstraße einen schwer beladenen Ziegelwagen in einem dortigen Hofraum stoßen half, gerieth dabei unter das Hinterrad und verstarb an den erlittenen schweren Verletzungen in der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters. — Der Arbeiter August Scholz aus Rosenthal war gestern in der Pasch'schen Beinschwarzfabrik an der Salzstraße mit einer Reparatur am Mühlrade beschäftigt, wobei er ausglitt und in den Oderstrom stürzte. Erst eine halbe Stunde später wurde die Leiche des Verunglückten aufgefunden und nach dem Anatomiegebäude geschafft.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 2 Jahre alte Knabe Wilhelm Gluche, Sohn eines auf der Friedrichstraße wohnenden Victualienhändlers, fiel am 12. d. M. Abends in der elterlichen Wohnung in ein Schaff mit heißem Wasser und trug schwere Verbrennungen im Gesicht und an beiden Armen davon. Das Kind fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik. — In derselben Krankenanstalt wurde dem 9 Jahre alten Sohne des auf der Junkernstraße wohnenden Arbeiters B. ärztlicher Beistand zu Theil. Der Knabe war am 11. d. M. beim Spiele zu Boden gestürzt und hatte das rechte Schlüsselbein gebrochen.

+ **Von einer Droschke überfahren** wurde gestern auf der Klosterstraße der Arbeiter Hermann Paul. Der Verunglückte, welcher hierbei eine bedeutende Kopfverletzung und Hautabschürfungen am rechten Unterschenkel erlitt, wurde nach dem Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft.

+ **Vermißt** wird seit dem 7. cr. der 27 Jahre alte Stadtreisende Richard Haase. Der Genannte ist von mittelgroßer, schmächtiger Statur, hat blondes Haar und war zuletzt mit dunklem Stoffanzug, braunem Filzhut und Ledergamaschen bekleidet. — Ferner wird das 13 Jahre alte Schulmädchen Julie Skoruppa vermißt. Dasselbe ist für sein Alter ziemlich kräftig, untersetzt, hat dunkelblondes Haar, gesunde Gesichtsfarbe, und war zuletzt mit braunem Kleide und rothgestreifter Schürze bekleidet.

+ **Zur Ermittelung.** Am 1. Juli c. wurden der frühere Gutsbesitzer und spätere Schneidermeister Düring, dessen Ehefrau Alma und deren Mutter Adelheid Propp wegen Kuppelei, Erpressung, Betrugs, Diebstahls und Meineids in Haft genommen. Im Laufe der Untersuchung ist entdeckt worden, daß die Verhafteten sich noch im Besitze von bedeutenden Werthsachen befinden. Es ergeht daher an alle diejenigen Personen, welche von den Genannten etwaige Grundstücke zur Verwaltung oder Werthgegenstände zur Aufbewahrung erhalten haben, die Aufforderung, hiervon sofortige Anzeige im Bureau Nr. 17 des Polizei-Präsidiums zu machen. Heute Vormittag hat in dieser Sache die Hauptverhandlung, zu welcher ungefähr 30 Zeugen geladen sind, vor der Ferien-Abtheilung der hiesigen Strafkammer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit begonnen und wird morgen früh fortgesetzt werden. (Vergl. unter der Rubrik Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege. D. Red.)

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Haushälter von der Moltkestraße eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette, der Wittwe eines Schneiders von der Palmstraße von der Wäschleine ein brauner Winterüberzieher, der Wittwe eines Schuhmachers von der Nicolaistraße 6 Mark, der Frau eines Malers von der Uferstraße ein schwarzes Beutelportemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einer Näherin von der Altbüßerstraße ein graues Umschlagetuch, ein blaugraues Kleid, eine schwarze Tricottaille und 2 silberne Armbänder, einem Gartenbesitzer aus dem Ohlauer Kreise aus seinen Gewächshäusern 18 Pfund reife Ananasfrüchte im Werthe von 60 Mark.

• **Hirschberg,** 12. Sept. [Abiturientenprüfung.] Heute fand am hiesigen königlichen Gymnasium, unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Hoppe, das Abiturienten-Examen statt, bei welchem sämmtliche Examinanden das Zeugniß der Reife erlangten.

• **Bunzlau,** 12. Septbr. [Das 50jährige Doctorjubiläum] feiert am 18. September unser Mitbürger Sanitätsrath Dr. Gürke.

• **Landeshut,** 12. Sept. [Abiturientenprüfung.] Unter Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulraths Dr. Hoppe fand heute am hiesigen Realgymnasium die Abiturienten-Prüfung statt. Der eine Primaner, der sich der Prüfung unterzog, bestand dieselbe. Auf Grund seiner guten Klassenleistungen und schriftlichen Arbeiten wurde ihm die mündliche Prüfung erlassen.

= **Grünberg,** 10. Sept. [General-Lehrer-Conferenzen.] Heute wurde hier unter Vorsitz des königl. Kreisschulen-Inspectors Pastor Gleditsch die diesjährige General-Lehrer-Conferenz abgehalten. Es wohnten derselben der Geheime Regierungs- und Schulrath Bock aus Liegnitz und als Vertreter des königl. Landraths der Regierungs-Referendar Dr. Schumann bei. Nach dem vom Vorsitzenden vorgetragenen statistischen Bericht über die Schulverhältnisse des hiesigen Kreises werden in letzterem in 50 öffentlichen Schulen von 92 Lehrkräften 7586 Schüler unterrichtet, von denen 7300 evang. sind. Die Zahl der Schul-Inspectionen beträgt 19. Den Schwerpunkt der vierstündigen Conferenz bildeten die Lehrproben und deren Kritik. Nach der Conferenz fand in der Ressource ein gemeinschaftliches Mahl statt. — Auch für die katholischen Lehrer des hiesigen Kreises fand heute die General-Lehrer-Conferenz unter Vorsitz des Erzpriesters Adler statt. Auch sie einte nach der Conferenz ein gemeinschaftliches Mahl in der Ressource.

γ **Liegnitz,** 10. September. [Stiftungsfeste.] Der hiesige militärische Kameraden-Verband wird sein zehnjähriges Stiftungsfest am 27. October im Schießhause feiern. Dabei wird Herr Tischler die von ihm künstlerisch gefertigte Gedenktafel dem Verein überreichen. — Der Werkmeister-Verein feierte sein zweites Stiftungsfest am Sonnabend im kleinen Saale des Badehauses durch Festtafel und Ball.

—l. **Königszelt,** 9. Sept. [Verschiedenes.] Unter den Kartoffeln ist es besonders die Irländer, eine beliebte Speisekartoffel, welche stark fault. Magnum bonum und Richters Imperator halten sich noch gut. Die Nachfrage nach Kartoffellieferungen für den Herbst ist eine rege. — In Esdorf starb dieser Tage die Frau Gutsbesitzer W. Bald nach ihrem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Tode erhängte sich ihr Ehemann. Gestern wurden beide Ehegatten auf dem Friedhof zu Schwengfeld beerdigt. — Der Kgl. Landrath Freiherr von Zedlitz-Leipe hat die Amtsgeschäfte nach mehrmonatlichem Urlaub wieder übernommen. — Sonnabend den 15. September findet hier die Gaulehrerversammlung der Lehrervereine am mittelschlesischen Gebirge statt. Die Lehrer beider Confessionen des Kreises sind zur Wahl von Vertretern für die Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse auf den 12. October nach Schweidnitz eingeladen worden.

Groß-Strehlitz, 11. September. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich am 9. September in Schimischow. Dort wurde der kleine Sohn eines Müllermeisters von der im Betriebe befindlichen Dreschmaschine ergriffen und derart verstümmelt, daß alsbald sein Tod eintrat. Eine Magd, welche das Kind retten wollte, wurde schwer verletzt.

a. **Ratibor,** 12. Sept. [Mord.] Gestern Vormittag soll ein Gastwirth in Beneschau 2 seiner eigenen Kinder ermordet haben. Der Gastwirth war ein starker Trinker und soll die That in einem Anfall von Delirium begangen haben. Der Erste Staatsanwalt begab sich heute nach Beneschau, um den Sachverhalt festzustellen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Troppau,** 10. September. [Radwettfahren.] Der mährisch-schlesische Rennverein für Radfahrtsport veranstaltete am 9. September in Troppau ein Wettfahren, an welchem sich auch mehr als 100 fremde Radfahrer betheiligten. In dem Neulings-Fahren (1000 Meter) ging als Erster Wilhelm Guth (Wiener Radfahrer-Club) in 1 Min. $55\frac{3}{5}$ Sec., als Zweiter Karl Korbstein (Grottkauer Radfahrer-Verein) in 1 Min $59\frac{4}{5}$ Sec. durchs Ziel. In dem Rennen mit Sicherheits-Zweirädern (3000 Meter) wurde Erster A. Sild (Wiener Radfahrer-Verein) in 6 Min. 17 Sec. In dem Junioren-Rennen (2000 Meter) gewann Wilhelm Guth (Wiener Radfahrer-Club) in 4 Min. $11\frac{4}{5}$ Sec. den Preis. Im Dreirad-Rennen (3000 Meter) wurde Erster A. Sild (Wiener Radfahrer-Verein) in 6 Min. $23\frac{2}{5}$ Sec., Zweiter Karl John (Grottkauer Radfahrer-Verein) in 7 Min. $18\frac{1}{5}$ Sec. In dem Kampf um die Meisterschaft von Mähren und Schlesien auf dem Bicycle (3000 Meter) gewann den ersten Preis Alfred Gericke (Wiener Radfahrer-Club) in 6 Min. $50\frac{2}{5}$ Sec., den zweiten Hans Schmidt (I. Breslauer Radfahrer-Verein) in 6 Min. $51\frac{1}{5}$ Sec. Den Troppauer Damenpreis, für Mitglieder des mährisch-schlesischen Rennvereins (2000 Meter), gewann Adolf Schindler (Bicycle-Club Troppau) in 4 Min. 29 Sec. Im Tandem-Rennen (3000 Meter) gingen A. Sild und T. Krischke (Wiener Radfahrer-Verein) in 6 Min. $24\frac{2}{5}$ Sec. durchs Ziel. Im Zehn-Kilometer-Rennen gewann Josef Ciska aus Prag in 21 Min. $29\frac{1}{5}$ Sec. den Preis. Im Bicycle-Meisterschafts-Rennen (3000 Meter) ging Hans Schmidt (I. Breslauer Radfahrer-Verein) in 6 Min. 37 Sec. als Erster durchs Ziel. Im großen Handicap (Zweirad-Rennen mit Vorgabe) (3000 Meter) ging Josef Ciska aus Prag in 5 Min. $51\frac{3}{5}$ Sec. als Erster durchs Ziel, als Zweiter Karl Korbstein (Grottkauer Radfahrer-Verein), der 280 Meter Vorgabe hatte, in 5 Min. 59 Sec. Das Trostrennen fiel aus. Den Schluß bildete ein Corso.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 13. Sept. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Geheimnisse der Großstadt.] Vor einigen Monaten wurde der frühere Schneidermeister, spätere Rittergutsbesitzer Johann Düring und dessen Ehefrau Alma, geb. Propp, verhaftet. Die Düring'schen Eheleute hatten seit länger als Jahresfrist im zweiten Stockwerk des Hauses Kronprinzenstraße Nr. 46 eine elegant eingerichtete Wohnung inne; sie vermietheten zeitweise, besonders während des Maschinenmarktes oder sonstiger Ausstellungen ein oder mehrere möblirte Zimmer an Herren aus den besseren Ständen. Düring trat überall als ein wohlsituirter Mann auf; er und seine Ehefrau gingen sehr luxuriös gekleidet. Durch die Untersuchung hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Düring'schen Eheleute keinesfalls zu den Besitzenden gehörten, sondern ihre Existenz zum größeren Theile durch Aufnahme von Darlehen zu erhalten suchten, und daß außerdem die Ehefrau sich auch anderweitig Geld zu verschaffen wußte. Die Anklage bezeichnet das Treiben des Ehemannes als Kuppelei, Erpressung und Betrug. Die letzteren beiden Strafthaten werden auch der Ehefrau zur Last gelegt. Die Mutter der Ehefrau, die verwittwete Postsecretär Adelhaid Propp, geb. Bartels, ist, da ihr nachgewiesen wurde, sie habe das Sittenleben ihrer Tochter gekannt und dasselbe begünstigt, wegen schwerer Kuppelei gleichfalls in Untersuchungshaft genommen worden.

Die drei vorgenannten Personen hatten sich heut auf die wider sie erhobene Anklage vor der unter Vorsitz des Landgerichtsraths Gaede tagenden Ferienstrafkammer zu verantworten. Gleichzeitig mit ihnen wurden auch zwei frühere Dienstmädchen der Düring'schen Eheleute, die unverehelichte Karoline Linke und die unverehelichte Hedwig Windt, wegen Beihilfe zur Kuppelei auf die Anklagebank verwiesen. Der Vorsitzende stellte die Personalien der Angeklagten und die Anwesenheit der geladenen Zeugen fest, dann wurde für die ganze Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Von den auf der Terminsrolle befindlichen 27 Zeugen hatten einzelne ihr Ausbleiben durch Krankheit entschuldigt. Nach beinahe vierstündiger Verhandlung waren erst sieben Zeugen zur Vernehmung gelangt; der Gerichtshof beschloß alsdann, die Sache bis morgen früh 9 Uhr zu vertagen, damit heut noch die weiteren zur Verhandlung angesetzten Sachen zu Ende geführt werden können.

Abends 6 Uhr wird einer der Hauptzeugen, welcher mit den Düring'schen Eheleuten in demselben Hause wohnte, durch eine Gerichtscommission in seiner Wohnung eidlich vernommen werden, da derselbe krankheitshalber am Erscheinen im Gerichtssaale verhindert ist.

Glatz, 11. September. [Der Mord in Passendorf,] welcher am 7. September 1887 an dem Pfarrer Marell verübt wurde, beschäftigt jetzt das Troppauer Schwurgericht. Angeklagt sind: der 54 Jahre alte, in Gröditz geborene und dahin zuständige ledige Tagelöhner Josef Nitsche des Verbrechens des vollbrachten Raubmordes, und Marie Nitsche, 26 Jahre alt, in Gröditz geborene und dahin zuständige ledige Handschuhnäherin, wohnhaft in Kohlsdorf, des Verbrechens der Theilnahme am Raube. Die Verhandlung dürfte, nach der „Tropp. Ztg.", drei Tage in Anspruch nehmen. Zu derselben sind der Privatbetheiligte August Nicolaus, Pfleger der Verlassenschaft des ermordeten Pfarrers Marell, und 16 Zeugen, darunter die Pfarrwirthin Emma Steiner in Passendorf, vorgeladen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 13. Septbr. Heute sind von der Verwaltung Versuche angestellt worden, unter Benutzung der bekanntlich seit längerer Zeit im Betriebe befindlichen Fernsprechlinie Hamburg-Berlin, direct von Hamburg nach Breslau (ca. 85 geographische Meilen) zu sprechen. Sie lieferten das bedeutungsvolle Ergebniß, daß die Verständigung zwischen den Fernsprechämtern in Hamburg und Breslau eine tadellose war.

△ **Berlin,** 13. Sept. Als künftiger Leiter des Reichsschatzamtes an Stelle Jacobi's wird der Abgeordnete von Maltzahn-Gültz genannt.

* **Berlin,** 13. Sept. Ein Raubanfall in italienischer Manier hat sich hier am Mittwoch zugetragen: Der Lehrling T. wurde Nachmittags von seinem Principal nach der Hauptpost geschickt, um einen Geldbrief abzuholen. Als T. aus der Thür der Ausgabestelle in der Spandauerstraße heraustrat, trat ein junger Mann ihm entgegen, warf ihm Schnupftabak ins Gesicht und entriß ihm den Geldbrief, den T. frei in der Hand trug. Die beabsichtigte Blendung trat indeß nicht ein, vielmehr konnte T. den Räuber verfolgen, und unter dem Beistande eines Schutzmannes gelang es, denselben an der Ecke der Königs- und Heiligengeiststraße festzunehmen. Der Brief war bereits geöffnet, doch seines Inhaltes noch nicht beraubt. Der Festgenommene ist ein stellenloser, bisher unbescholtener Handlungsdiener.

* **Berlin,** 13. Sept. Die Rüge Stroßmayer's durch den Kaiser Franz Josef erregt das größte Aufsehen. Der Vorgang war zufolge einem halbamtlichen Bericht folgender: Der Kaiser nahm nach den Manövern in Bellovar die Vorstellung der Geistlichkeit entgegen und sprach huldvoll mehrere Bischöfe an, dann richtete er, noch einige Schritte von Stroßmayer entfernt, an ihn laut die Worte: Ich habe mit der größten Ueberraschung von dem Telegramm Kenntniß genommen, welches Sie, Herr Bischof, anläßlich einer nichtkatholischen Feier absandten. Ursprünglich habe ich es gar nicht für möglich gehalten, daß einer meiner Unterthanen eine derartige Enunciation machen könnte. Zu meinem tiefen Bedauern habe ich mich überzeugen müssen, daß es wirklich der Fall gewesen. Der Herr Bischof scheinen nicht gewußt zu haben, welchen gegen Staat und Kirche gerichteten Schritt Sie gethan. Hierauf wandte sich der Kaiser ab. Stroßmayer trat einige Schritte vor, verbeugte sich und sprach laut: Majestät, mein Gewissen ist rein. — Alle Wiener und Pester Blätter drücken die größte Freude über die kaiserliche Rüge aus.

* **Berlin,** 13. Septbr. Albrecht O'swald, Mitinhaber der bekannten Firma O'swald u. Co., die in Afrika große Besitzthümer hat, ist heute nach Friedrichsruh zum Mittagessen beim Reichskanzler eingeladen. Man bringt die Einladung mit der Angelegenheit der ostafrikanischen Gesellschaft in Verbindung.

!! **Wien,** 13. Sept. Die „Pol. Corresp." meldet aus einer vaticanischen Quelle, alle Darstellungen über fortgesetzte Verhandlungen wegen Etiquetteschwierigkeiten anläßlich des Besuches des Deutschen Kaisers beim Papste entbehren der Begründung. Dieser Punkt sei vollkommen geordnet und erheische keinerlei weitere Unterhandlungen.

!! **Wien,** 13. Sept. Großes Aufsehen macht in Finanzkreisen der Selbstmord des Banquiers Samuel Ritters von Frankfurter. Der 29jährige junge Mann, ein Schwager des Directors der Ungarischen Creditbank, schoß sich eine Kugel ins Herz. Große Verluste an der Berliner Börse, woselbst er mit dem Bankhaus J. T. Goldberg ausgedehnte Arbitrageoperationen machte, sollen die Ursache des Selbstmordes sein. Auch an der Pariser Börse war der Verstorbene bedeutende Differenzen schuldig.

* **London,** 13. Septbr. Wie der „Times" aus Zanzibar vom 12. d. gemeldet wird, ist die Ordnung an der Küste von Zanzibar vorläufig wieder hergestellt, jedoch halten die Araber eine große Schaar Eingeborener jeden Augenblick schlagfertig. Sie verlangen Abhilfe ihrer Beschwerden gegen die Beamten der deutsch-ostafrikanischen Compagnie. Die Lage ist ernst, der Handel stockt. Die deutschen Beamten haben sich in Sicherheit gebracht und die gefährliche Umgegend von Tonga und Pangani verlassen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Septbr. Erzherzog Albrecht, Prinz Albrecht, die Prinzen Arnulf und Alfons von Baiern, Prinzen Heinrich und Leopold kehrten Nachmittags 3 Uhr vom Manöver zurück, während der Kaiser im Hauptquartier in Müncheberg verbleibt.

Berlin, 13. Sept. Der König von Sachsen ist um 5 Uhr 38 Minuten auf dem Centralbahnhofe angekommen und wurde von dem Prinzen Heinrich empfangen und nach dem Königlichen Schloß geleitet. Auf dem Bahnhofe waren die sächsische Gesandtschaft, der Ehrendienst, der Stadtgouverneur und der Commandant zur Begrüßung anwesend.

Berlin, 13. Sept. Im Rittersaale des Königl. Schlosses fand Abends 7 Uhr ein größeres Diner statt, an welchem außer den Prinzen des Königl. Hauses der König von Sachsen, der Erzherzog Albrecht, die Prinzen von Baiern und andere Fürstlichkeiten mit Gefolge, sowie der Ehrendienst theilnahmen.

Berlin, 13. Septbr. Dem „Reichsanzeiger" zufolge trägt auf allerhöchsten Befehl die königliche Familie nach Ablauf der Hoftrauer um Kaiser Friedrich noch bis zum 15. Juni 1889 Familientrauer.

Berlin, 13. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt nochmals auf das Gerücht einer anderweiten Besetzung des Handelsministeriums zurück und sagt, unser Handel sei ein nationaler, deutscher. Die darauf bezüglichen staatlichen Functionen gehören zum Gebiete der Reichsgewalt. Es wäre widersinnig, den Handel in einen preußischen, baierischen, sächsischen, würtembergischen zu trennen; daher sei ein preußisches Handelsministerium auf die Dauer eine politische Unmöglichkeit und stehe im Widerspruch mit dem Geiste der Reichsverfassung. Daß das preußische Handelsministerium dennoch geblieben, sei daraus erklärlich, daß die preußische Gesetzgebung diesem Ressort eine Anzahl Functionen beilegt, für welche nur durch Aenderung der Gesetzgebung Ersatz zu schaffen sei, sonst wäre es längst mit dem Reichsministerium verschmolzen. So war die formale Beibehaltung des Namens des Ressorts nothwendig. Ohne selbstständiges Gehalt übernahm der Reichsstaatssecretär des Innern unter genereller Verantwortlichkeit des Reichskanzlers die Geschäfte. Um einer Wiederholung der Reibereien, wie zur Zeit des Staatsministers Hofmann, vorzubeugen, übernahm der Reichskanzler persönlich das Handelsministerium, damit in Preußen wie im Reich die Handelspolitik gemeinsam sei. Da letztere nach der Reichsverfassung zum Ressort des Reichsamts des Innern gehört, entspreche es der Reichsverfassung, wenn die reichsgesetzliche Vertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Reichsamts des Innern durch eine collegiale Vertretung des Staatsministers von Bötticher im preußischen Handelsministerium vervollständigt wird, wodurch die einheitliche Behandlung der politischen Aufgaben ermöglicht werde.

Neuenhagen, 13. Sept. Der Kaiser und die fremden Prinzen ritten das Manöverfeld ab. Das Manöver begann um 10 Uhr. Das Gefecht drehte sich um das Dorf Neuenhagen und endete um $12\frac{3}{4}$ Uhr mit einem umfassenden Angriff der 5. und 6. Division auf die linke Colonne des markirten Feindes, welche durch Umgehung eines Regiments theilweise abgeschnitten wurde. Bei dem darauf folgenden Parademarsch führte Prinz Arnulf das 52. Regiment, Prinz Albrecht das zweite Dragonerregiment vor.

Müncheberg, 13. Septbr. Der Kaiser ist nach Beendigung des Manövers hier eingetroffen und im Pein'schen Gute abgestiegen. Er wurde von zahlreichen Menschenmassen enthusiastisch begrüßt.

Wilhelmshaven, 13. Septbr. Bei dem gestrigen Diner im Marinecasino erwiderte der Kaiser auf den vom Grafen Monts ausgebrachten Trinkspruch nach dem „Wilhelmshavener Tageblatt". Mit Dank für die ihm entgegengebrachte Liebe, erwähnte er die Zeit, wo er das letzte Mal in Wilhelmshaven gewesen, und gedachte des schnellen Wechsels, an den damals Niemand gedacht. In Kiel bei der Grundsteinlegung des Nord-Ostsee-Canals habe sein hochseliger Großvater zum letzten Mal inmitten der Marine geweilt; wie stark das Interesse, welches derselbe an der Marine genommen, gewesen, lasse sich aus den Worten erkennen, die er wenige Tage später ihm gegenüber geäußert, daß er trotz der Schmerzen, die er ausgestanden, diesen Tag nicht aus seinem Leben streichen möchte. Es gereiche ihm zur Freude, für die Leistungen in Kiel hier Allen seine Zufriedenheit aussprechen zu können. Alle hätten ihre Schuldigkeit gethan. Wir besitzen vortreffliches Material, deshalb werden große Anforderungen an die Marineoffiziere gestellt. Schon in ihren Jugendjahren erhalten sie eine verantwortungsvolle Stellung. Der Marinedienst sei aber auch dazu angethan, den Charakter zu stählen und reifen zu lassen. Besonders sei dies bei dem Torpedodienst der Fall, der äußerst anstrengend, dafür aber auch von ganz besonderer Wichtigkeit sei. Hierin liege eine Entschädigung. Dieser Dienst bilde die beste Schule für junge Offiziere. Die Leistungen der Marine seien schon jetzt bedeutende. Er hoffe, daß das, was noch fehle, hinzugelernt werde. Auch hoffe er, daß die Marine zu derjenigen Kraft heranreife, daß sie in hervorragender Weise zur Erhaltung der Stärke des Vaterlandes, zur Sicherung des Küstenschutzes beitrage. Er baue auf die Zukunft der Marine, auf die Entwicklung ihres Zusammenwirkens mit der Armee, zum Segen des Vaterlandes. Darauf erhob der Kaiser sein Glas und leerte es auf das Wohl seiner Marine mit dem Rufe: „Sie lebe hoch!"

Paris, 13. Sept. Die Bank von Frankreich hat den Discont auf $3\frac{1}{2}$ pCt. erhöht.

London, 13. Sept.*) Die Bank von England hat den Discont auf 4 pCt. erhöht.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Bremen, 12. Septbr. Der Schnelldampfer „Eider", Capt. H. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 1. Septbr. von Bremen und am 2. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist am 10. Septbr 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

* **Die Hochwasserschäden der Südbahn** werden nach einem Wiener Telegramm der „V. Z." aus dem Assecuranzfonds gedeckt werden, falls dieselben keinen exceptionellen Umfang annehmen. Vorläufig ist keine Belastung des Betriebscontos zu befürchten. Auf den Getreideverkehr bleiben die bisherigen Ueberschwemmungen ohne Einfluss, so lange die Pusterthalbahn nicht überschwemmt ist.

* **Actiengesellschaft Porzellanfabrik Königszelt.** Am Montage fand die Generalversammlung der Gesellschaft statt. Es kommen an die Actionäre $10\frac{1}{2}$ pCt. Dividende zur Vertheilung. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1887|88 betrug 213 000 M. Die Fabrikate fanden lebhafte Nachfrage und guten Absatz.

* **Posener Sprit-Actien-Gesellschaft.** Die ordentliche General-Versammlung findet Sonnabend, d. 6. Oct., Mittags 12 Uhr, im Bureau der Gesellschaft in Posen statt. Näheres siehe Inserat.

Ausweise.

Paris, 13. Sept. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 9 683 000, Abn. Silber 114 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 14 168 000, Gesammtvorschüsse Abn. 4 009 000, Notenumlauf Zun. 5 366 000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 8 103 000 Laufende Rechn. der Privaten Abn. 28 201 000.

London, 13. Sept. [Bankausweis.] Totalreserve 12 696 000, Notenumlauf 24 274 000, Baarvorrath 20 770 000, Portefeuille 19 731 000, Guthaben der Privaten 24 846 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 810 000, Notenreserve 11 329 000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 13. September. **Roheisen.**	12. Sept.	13. Sept.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	42 Sh. 2 D.	42 Sh. $5\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Bekannt werden der Londoner Bankdiscont-Erhöhung veranlasste gegen Schluss der Börse eine empfindliche Abschwächung, unter deren Druck sich namentlich die speculativen Bankpapiere beträchtlich niedriger stellten. Die Versteifung des Geldmarktes machte auch heute weiter Fortschritte, so dass sich der Privatdiscont auf $2\frac{1}{4}$ pCt. erhöhte. In Uebereinstimmung damit, sowie auf Grund des Eintreffens sehr bedeutender Summen russischer Export-Rimessen gingen auswärtige Golddevisen erheblich im Course zurück. Es verloren London kurz $1\frac{1}{2}$ Pf., lang 2 Pf.; Paris und Belgien in beiden Sichten je 10 Pf., Holland kurz 10 Pf., lang 15 Pf. Auch inländische Anlagewerthe hatten unter dem knapperen Geldstand zu leiden, so dass die Course der deutschen Fonds durchweg nachgaben; $3\frac{1}{2}$ proc. Consols notirten 0,50 pCt. niedriger. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 167,75 auf 168,25 M. für 100 Gulden erhöht worden. — Die Actien der Actiengesellschaft Dachbedeckung vormals Joh. Jeserich gelangen im Betrage von 1 400 000 Mark während der nächsten Wochen an der hiesigen Börse durch die Firma Landau zum Course von 140 pCt. zur Einführung. Nunmehr giebt auch der „Mon. des interets mat." zu, dass das Zustandekommen des Internationalen Schienen-Cartells gesichert sei, obwohl dasselbe noch nicht endgiltig vollzogen wurde. — Die Brauereien von Louis Schmidt und Philipp Jacoby in Zweibrücken sind in eine Actien-Gesellschaft unter der Firma Parkbrauerei Zweibrücken mit einem Capital von 725 000 Mark Actien und 250 000 Mark Hypotheken umgewandelt worden. Gründer sind unter Andern Merzbach und Schwarzschild. — In Verwaltungskreisen der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft besteht die Absicht, demnächst eine Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft in Anregung zu bringen. — General-Director Greiner von der Firma Cockerill weilt seit einigen Tagen in Russland, um das von Cockerill mit den Warschauer Stahlwerken gemeinschaftlich errichtete Hütten- und Stahlwerk in Jekaterinoslaw in Betrieb zu setzen. — Die Warschau-Wiener Bahn erzielte im August eine Mehr-Einnahme von 63 000 Rubel und die Warschau-Bromberger Bahn ein Plus von 4000 Rubel. — Ein Syndicat, bestehend aus den Firmen Baring Brothers u. Co. in London, J. U. W. Seligmann, Brown Brothers Kidder, Peabody und Co., Aug. Belmont u. Co., W. Ladenburg u. Co., Thalmann u. Windslow u. a. in Newyork, übernahm 5 800 000 Doll. 6proc. 2. Atlantic-Pacific-Bonds, welche von der St. Louis- und San Francisco- und der Atchison und Topeca-Eisenbahn garantirt sind. — Die Sangerhausener Maschinenfabrik vorm. Hornung u. Rabe bringt 20 pCt. Dividende für 1887/88 zur Vertheilung. — An der heutigen Börse verlautete, dass die Laurahütte einen neuen Hochofen angeblasen habe. Die Börse schloss daraus auf eine lebhaftere Beschäftigung der Werke der Gesellschaft. — Es verlautete heute gerüchtweise von Verhandlungen, welche auf die Umwandlung einer bekannten hiesigen Wäschefabrik, die sich in den Händen einer Doppelfirma befindet, in eine Actiengesellschaft abzielen. — Es verlautet, dass heute die Erwiderung des Handelsministers auf die Vorstellung des Aeltesten-Collegiums in Bezug auf das vielbesprochene Rescript wegen der Usancen des Getreidehandels eingegangen ist. — Nach der „B. B. Z." sollen die Verhandlungen wegen Uebernahme eines grösseren Betrages Mortgage-Bonds der Denver und Rio-Grande-Bahn durch die Mitteldeutsche Creditbank und ihr Consortium jetzt zum Abschlus gebracht sein, so dass die Bonds in Kurzem in Berlin, Frankfurt a. M. etc. zur Ausgabe gelangen dürften.

Berlin, 13. Sept. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die weniger günstigen Tendenzmeldungen von den fremden Börsenplätzen um so mehr von Einflusss, als sich hier Anfangs starke Neigung zu Realisirungen geltend machte, im späteren Verlaufe des Verkehrs trat zwar allgemein eine Befestigung der Haltuneing, doch blieben die Umsätze auch weiterhin beschränkt, der Schluss war matt auf Londoner Discont-Erhöhung. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische, solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere Anfangs schwach lagen. Russische Noten lebhafter und schliesslich zu $210\frac{1}{2}$ M. fester. — Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Creditactien nach schwächerer Eröffnung befestigt und mässig lebhafter und schlossen $1\frac{7}{8}$ pCt. schwächer, Franzosen gleichfalls im Laufe der Börse befestigt, Lombarden matter, andere ausländische Bahnen still und schwach, Schweizer Nordostbahn lebhafter und fester, Warschau-Wien und Galizier schwächer. — Inländische Eisenbahnactien schwach und ruhig, Ostpreussische Südbahn lebhaft. Lübeck-Büchener fest. — Bankactien in den Kassawerthen be-

hauptet, die speculativen Devisen schwächer. — Industriepapiere nur vereinzelt lebhafter und im Allgemeinen schwach. — Montanwerthe angeboten, Laurahütte zu $131\frac{1}{4}$ verloren $\frac{3}{8}$, Dortmunder Union $1\frac{1}{4}$, Bochumer Gussstahl 1 pCt. — Am Cassamarkt waren höher: Marienhütte (Kotzenau), 0,75 niedriger: Redenhütte St.-Pr. 0,40, Donnersmarckhütte 1,25, Oberschl. Eisenb. 0,60, Schles. Kohlen 0,70, Schles. Zinkhütten 2, St.-Pr. 2,75 pCt. — Von Industriepapieren gewannen: Schles. Gas 1 pCt., dagegen verloren: Bresl. Bierbrauerei 0,75, Erdmannsd. Spinnerei 0,40, Görl. Eisenb.-Bed. 0,30, Gruson 2, Oppelner Cement 0,75, Schlesischer Cement 1,65 pCt.

Berlin, 13. Septbr. **Productenbörse.** Auch heute dauerte die Rückwärtsbewegung fort. — Loco Weizen vernachlässigt. Im Terminverkehr wurden nach festerem Beginne nicht nur weitere Realisationen vollzogen, sondern es kamen auch neue Zusagen zum Verkauf. Ausserdem gab der Platz die in den letzten Tagen in ängstlicher Weise gedeckten Quanten zum Theil wieder heraus, weil seit jener Zeit allerdings neue Momente für weitere Steigerung nicht gekommen sind. Course schlossen dadurch neuerdings $2\frac{1}{2}$ M. niedriger, so dass von einer Reaction kaum noch die Rede sein kann. — Loco Roggen bei etwas ermässigten Preisen wenig belebt. Termine setzten fest ein, verfielen aber bald flauer Tendenz in Folge starker speculativer Verkäufe für Petersburger Rechnung, und wenn auch vorübergehend eine gewisse Festigkeit nicht zu verkennen war, so gestaltete sich der Schluss doch wieder recht matt durch Realisationen der Coulisse, welche in der Befürchtung, dass der erworbene Nutzen doch wieder schwinden könnte, vollzogen wurden. Der Abschlag bezifferte sich auf $2\frac{1}{2}$ M. — Hafer konnte sich in loco behaupten, wogegen Termine durch starke Realisationen, Blancoabgaben ca. $3\frac{1}{2}$ M. einbüssten. — Gerste verkehrt in wesentlich ruhigerer Stimmung. — Mais still. — Erbsen unverändert. — Mehl niedriger. — Rüböl matter. — Spiritus bei eingeschränkterem Geschäft ferner um ca. 1 M. gewichen. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe. Gekündigt 50 000 Liter, Kündigungspreis 52,2 M., loco ohne Fass 55,3—54,5 M. bez., per diesen Monat und per September-October 54,7—53,5—53,7 M. bez., per Octbr.-Novbr. 55 bis 53,8—54,2 M. bez., per Nov.-Decbr. 55,8—54,4—54,8 M. bez., per April-Mai 1889 58—56,6—56,8 M. bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt 110 000 Liter. Kündigungspreis 34,3 M., loco ohne Fass 35,2—34,5 Mark bez., per diesen Monat und per September-October 34,6—34—34,2 Mark bez., per Octbr.-November 35,4 bis 34,6—34,7 M. bez., per November-December 35,9—35—35,2 M. bez., per April-Mai 38—37—37,1 M. bez.

Hamburg, 13. September, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per September 86, per December $61\frac{1}{4}$, per März $59\frac{1}{25}$, per Mai $59\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 13. Sept., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 85, per December $60\frac{1}{2}$, per März 59, per Mai 59. Tendenz: Ruhig.

Havre, 13. Sept., 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per September, per October und per Decbr. fehlen noch.

Magdeburg, 13. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per September 14,80—14,85 M. bez. u. Gd., 14,875 M. Br., per Oct. 13,45 Mark bez. u. Gd., 13,475 M. Br., per Oct.-Dec. u. Novbr. 13,125 M. bez., per November-December 13,125 M. bez. u. Gd., 13,15 M. Br., per Jan.-März 13,225 M. Gd., 13,275 M. bez., per März-Mai 13,40 M. Gd., 13,50 M. Br. Tendenz: Besser.

Paris, 13. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 39,50, weisser Zucker träge, per September 41,80, per October 38,60, per October-Januar 37,80, per Januar-April 38,00.

London, 13. Septbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $14\frac{5}{8}$, ruhig.

London, 13. September. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per September 14, $7\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt, per October 13, 6, per Novbr.-Dec. 13 + $\frac{1}{4}$ pCt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13. September. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verflauend auf Londoner Disconterhöhung.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Oesterr. Credit. . ult.	165 12	163 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 25	107 —
Disc.-Command. . ult.	229 —	226 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	91 50	90 25
Berl. Handelsges. ult.	178 25	176 75	Laurahütte . . . . . ult.	131 62	131 25
Franzosen . . . . . . ult.	106 75	106 50	Egypter . . . . ult.	85 —	84 62
Lombarden . . . . . ult.	45 50	44 50	Italiener . . . . ult.	97 50	97 25
Galizier . . . . ult.	88 12	87 75	Ungar. Goldrente ult.	84 25	83 87
Lübeck-Büchen . ult.	171 50	170 75	Russ. 1880er Anl. ult.	83 87	83 75
Marienb.-Mlawka ult.	76 75	78 25	Russ. 1884er Anl. ult.	99 25	98 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	120 75	120 —	Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	61 87
Mecklenburger . . ult.	157 25	157 75	Russ. Banknoten. ult.	210 75	210 50

Berlin, 13. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Flau.		
Septbr.-Octbr. . . .	187 25	184 75	Septbr.-Octbr. . . .	58 —	57 10
Novbr.-Decbr. . . .	188 50	186 —	April-Mai	56 50	56 20
Roggen. Niedriger.					
Septbr.-Octbr. . . .	161 50	159 25			
Octbr.-Novbr. . . .	162 50	160 —	Spiritus. Flau.		
November-Decbr.	164 50	161 75	do. 50er	55 —	54 50
Hafer.			do. 70er	35 —	34 50
Septbr.-Octbr. . . .	139 —	136 —	50er Septb.-Octb.	54 60	53 70
Octbr.-Novbr. . . .	137 —	133 25	April-Mai	57 60	56 80

Stettin, 13. September. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr. . . .	187 —	186 50	Septbr.-Octbr.	56 50	56 50
April-Mai	193 —	192 50	April-Mai	55 20	55 50
Roggen. Behauptet.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. . . .	157 —	158 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	163 —	164 —	Consumsteuer belast.	54 50	54 30
			loco mit 70 Mark	34 50	34 60
Petroleum.			September	34 50	34 50
loco (verzollt)	13 —	13 —	Septbr.-Octbr.	34 50	34 50

Wien, 13. September. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien . .	315 50	313 25	Marknoten	59 42	59 60
St.-Eis.-A.-Cert.	253 70	253 90	4% ung. Goldrente.	100 60	100 45
Lomb. Eisenb. .	107 —	106 50	Silberrente	82 35	82 45
Galizier	208 90	208 75	London	121 80	122 —
Napoleonsd'or .	9 63	9 66	Ungar. Papierrente.	91 10	90 65

Berlin, 13. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Realisirungen.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	12.	13.	Inländische Fonds. Cours vom	12.	13.
Mainz-Ludwigshaf. .	107 40	107 20	D. Reichs-Anl. 4%	108 60	108 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 20	87 80	do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 10	103 90
Gotthardt-Bahn	134 70	134 —	Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 —	— —
Warschau-Wien	178 50	180 —	Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 70	101 70
Lübeck-Büchen	171 25	171 —	Preuss. 4% cons. Anl.	107 60	107 50
Mittelmeerbahn . . .	129 80	129 10	Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 80	104 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 20	102 30
Breslau-Warschau . .	58 80	59 —	Schles. Rentenbriefe	105 10	105 —
Ostpreuss. Südbahn.	120 40	120 25	Posener Pfandbr. 4%	102 90	102 90
Bank-Actien.			do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	102 —
Bresl. Discontobank.	112 70	111 60	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
do. Wechslerbank.	104 70	104 50	Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	102 30	— —
Deutsche Bank	174 60	173 70	do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 30	104 20
Disc.-Command. ult.	229 70	227 50	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	— —
Oest. Cred.-Anst. ult.	166 10	164 60	**Ausländische Fonds.**		
Schles. Bankverein.	125 90	125 40	Egypter 4%	85 10	84 80
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente . .	97 90	97 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 70	44 —	Oest. 4% Goldrente	92 90	92 80
do. Eisenb. Wagenb.	152 25	152 50	do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 50	68 70
do. verein. Oelfabr.	93 90	93 70	do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 40	69 20
Hofm. Waggonfabrik	144 —	145 10	do. 1860er Loose.	120 50	120 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 —	130 20	Poln. 5% Pfandbr. .	62 20	62 —
Schlesischer Cement	224 90	223 20	do. Liqu.-Pfandbr.	54 —	54 20
Cement Giesel	165 —	164 —	Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 70
Obschl. Portl.-Cem.	161 —	159 25	do. 6% do. do.	106 60	106 60
do. Chamotte-F.	167 70	168 50	Russ. 1880er Anleihe	84 10	84 —
Bresl. Pferdebahn . .	136 50	136 40	do. 1884er do.	99 70	99 —
Erdmannsdrf. Spinn.	95 50	95 10	do. Orient-Anl. II.	62 30	62 —
Kramsta Leinen-Ind.	134 80	135 —	do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	89 20	89 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —	do. 1883er Goldr.	112 —	112 —
Bismarckhütte	179 —	179 60	Türkische Anl.	15 40	15 30
Donnersmarckhütte.	65 70	64 50	do. Tabaks-Actien	100 50	100 —
Dortm. Union St.-Pr.	91 90	89 75	do. Loose	37 30	37 50
Laurahütte	131 70	131 80	Ung. 4% Goldrente	84 40	84 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	159 10	158 80	do. Papierrente . .	76 40	76 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	107 50	106 90	Serb. amort. Rente	82 80	82 80
do. Eisen-Ind.	185 60	185 50	Mexikaner	94 —	93 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	147 —	145 —	**Banknoten.**		
do. St.-Pr.-A.	148 70	146 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	168 45	167 75
Bochum. Gussstahl. ult	186 60	186 —	Russ. Bankn. 100 SR.	212 50	213 —
Tarnowitzer Act. . . .	30 70	30 70	**Wechsel.**		
do. St.-Pr. .	107 20	107 20	Amsterdam 8 T. . . .	169 20	169 10
Redenhütte St.-Pr. .	120 40	120 —	London 1 Lstrl. 8 T.	20 $46\frac{1}{2}$	20 45
do. Oblig. . .	115 50	115 20	do. 1 „ 3 M.	20 $30\frac{1}{2}$	20 $28\frac{1}{2}$
Schl. Dampf.-Comp.	131 20	131 20	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	80 45
			Wien 100 Fl. 8 T.	168 15	167 35
			do. 100 Fl. 2 M.	166 90	166 —
			Warschau 100 SR 8 T.	211 —	211 25

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Paris, 13. September. 3% Rente 84, 35. Neueste Anleihe 1872 105, 85. Italiener 97, 60. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 430, 31. Träge.

Paris, 13. Sept. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
3proc. Rente	84 35	84 22	Türken neue cons. .	15 77	15 15ex.
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 85	105 80	Goldrente, österr. .	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$
Italien. 5proc. Rente	97 75	97 45	do. ungar. 4pCt.	$84\frac{3}{8}$	$84\frac{1}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. . .	542 50	540 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	231 25	227 50	Egypter	430 31	429 68

London, 13. September. Consols 98, 37. 1873er Russen 98, 25. Egypter 84, 09. Prachtvoll.

London, 13. Septbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{1}{2}$ pCt.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	98 05	$98\frac{1}{8}$	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . . .	$96\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{8}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9 —	$9\frac{1}{16}$	Berlin	— —	20 64
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	20 64
5proc. Russen de 1873	$98\frac{3}{8}$	$98\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	20 64
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 39
Türk. Anl., convert.	$15\frac{3}{8}$	15 excl	Paris	— —	25 62
Unificirte Egypter . .	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$	Petersburg	— —	24 07

Frankfurt a. M., 13. September. Mittags. Creditactien 263, 62. Staatsbahn 212, 50. Lombarden —, —. Galizier 174, 87. Ungarische Goldrente 84, 20. Egypter —, —. Laura —, —. Schwach.

Köln, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 15, per März 20, 85. Roggen loco —, per November 16, 20, März 16, 75. Rüböl loco 63, —, per October 59, 90, Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 13. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinische loco 190—196. Roggen loco fest, ruhig, mecklenburgischer loco 165—172, russischer loco fest, 116 bis 120. Rüböl fest, loco 54 nom. Spiritus matt, per September-October $23\frac{1}{2}$, per October-November 24, per November-December $24\frac{3}{4}$, per Decbr.-Januar $24\frac{3}{4}$. Wetter: Schön.

Amsterdam, 13. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per November 230, per März 240. Roggen loco per Octbr. 135, per März 145.

Paris, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per September 26, 40, per October 26, 60, per November-Februar 27, 25, per Januar-April 27, 60. — Mehl fest, per Septbr. 59, 60, per October 59, 90, per November-Februar 60, 75, per Januar-April 61, 30. — Rüböl ruhig, per September 68, —, per October 68, —, per November-Februar 68, —, per Januar-April 67, 50. — Spiritus ruhig, per September 42, —, per October 41, 50, per November-December 41, 25, per Januar-April 42, —. Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 13. Septbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 10. 4proc. Ung. Goldrente —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 13. Septbr., Abends 7 Uhr 2 Min. Credit-Actien 261, 37, Staatsbahn 212, 13, Lombarden $89\frac{1}{2}$, Galizier —, —, Ung. Goldrente 83, 90, Egypter 84, 75. — Ruhig.

Marktberichte.

A-z. Jahrmarktsbericht über Manufacturwaaren. Der für den Grossverkehr beendete Jahrmarkt hat nicht zu hochgespannten Erwartungen der Verkäufer voll entsprochen. Allerdings ist die Anzahl der letzteren gegen früher erheblich zurückgegangen. Jahrelange Misserfolge haben viele Firmen veranlasst, den Besuch der Breslauer Märkte mit Lager gänzlich einzustellen. Man sieht dies auch schon auf den ersten Blick, denn trotz der Verminderung der Markthallen stehen in diesen sowie in den äusseren Colonnaden des Blücherplatzes eine ganze Anzahl von Verkaufsständen völlig leer. Der Verkehr entwickelte sich Montag früh ziemlich schwerfällig, doch brachten die Mittagzüge noch eine grössere Anzahl von Einkäufern aus der Provinz, so dass schliesslich ein im Ganzen zufriedenstellendes Resultat erzielt wurde. Die Strenge und Länge des letzten Winters hatte die Läger der Detaillisten stark gelichtet, auch wirkte auf das Geschäft in Baumwollwaaren die Steigerung des Rohmaterials belebend ein, namentlich bei Barchenten. Schwere und mittlere Qualitäten zu Unterbeinkleidern wurden in bedeutenden Posten umgesetzt, darin auch noch manche namhafte Ordre für später notirt. Auch bunte Barchente, von den Arbeitern und Landleuten mit Vorliebe zu Jacken u. s. w. getragen, wurden viel verkauft. Gleiches gilt von wollenen Strümpfen. Die vorhandenen kleinen Posten Fries und Molton zu Futterzwecken wurden fast ganz geräumt. In Bettzeugen, wie Züchen, Inletleinen und Drill, wurde ein regelmässiges Geschäft gemacht. Weniger begehrt waren, wenigstens auf dem offenen Markte, baumwollene Hemdenstoffe, eine Folge der übermächtigen elsässischen Concurrenz, dagegen gingen leinene und halbleinene Creas, sowie Bleichleinen recht gut. In baumwollenen Futterstoffen, wie Kittai, Doppelkattun, Köper etc., vollzogen sich die gewohnten Umsätze, ebenso in gestreift Schürzenleinen, blau bedruckten Schürzen und baumwollenen und leinenen Taschentüchern. Baumwollene Hosenzeuge aus Langenbielau und der sächs. Oberlausitz hatten der Jahreszeit gemäss nur geringen Umsatz, mehr wurde von halbwollenen und baumwollenen glatten Stoffen, die sich zu Pelzbezügen eignen, abgesetzt. Das Geschäft in Flanellen schlesischen Fabrikats bewegte sich in engen Grenzen. Um so grösser war der Absatz dieses Artikels vor und am Markte bei den Grosshändlern. Diese beziehen Flanelle in grossen Massen aus Thüringen und Sachsen, wo für Unterzeuge billige und doch ansehnliche Qualitäten, für Damenkleider, Blousen etc. aber feine Waaren in den schönsten Mustern hergestellt werden. Ueberhaupt war das Herbstgeschäft der Grossisten sowohl auf der Reise, als auch am Markte recht befriedigend. Winterartikel, wie Wolldick, Biber u. s. w., sind in grossen Posten verkauft worden, ebenso Winterstoffe für Damen- und Herren-Confection, besonders glatte Eskimos und gemusterte Doubles. Der Umsatz von Damenconfection war namentlich in den mittleren und billigeren Genres recht bedeutend.

Vom Standesamte. 13. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ledwoch,** Johannes, Schuhmachermstr., k., Büttnerstraße 28, **Pilaczek,** Maria, k., Oberstraße 7. — **Walzebock,** Wilhelm, Victualienhändler, ev., Ottostr. 21, **Bojak,** Emilie, ev., Antonienstr. 11/12. — **Raßmann,** Ernst, Schmiedemeister, k., Neisse, **Steinert,** Maria, k. Vincenzstr. 15. — **Engel,** Carl, Kaufmann, ev., Schillerstr. 27, **Schönfelder,** Agnes, ev., Schießwerderstr. 5. — **Petzold,** Ernst, Kellner, ev.-luth., Junkernstr. 9, **Flechtner,** Anna, ev., ebenda. — **Poschek,** Hugo, Restaurateur, k., Neue Matthiasstr. 11, **Lucas,** Helene, ev., Kletschkauerstraße 46/48. — **Kudraß,** Hugo, Buchhalter, k., Hirschstraße 84, **Nowak,** Emilie, k., Lessingstr. 9. — **Hannak,** Paul, Droschkenkutscher, ev., Schießwerderplatz 14, **Reise,** Anna, geb. Mergner, k., ebenda.

Standesamt II. **Berger,** Jos., Böttcher, k., Klettendorf, **Kern,** Paul. k., Lohestr. 22. — **Görlich,** Paul, Stellmacher, k., Hubenstr. 30, **Bajelt,** Anna, ev., Lehmgrubenstraße 51.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Prause,** Anna, T. d. Schmieds August, 8 Mon. — **Seeliger,** Paul, S. d. Arb. Paul, 8 M. — **Posnansky,** Christiane geb. Schuhmann, Schuhmacherfrau, 59 J. — **Erlekam,** Josef, Musiker 69 J. — **Materne,** Herm., S. d. Tischlers Carl, 8 W. — **Reißmann,** Johann, Schneider, 84 J. — **Siepmann,** Carl, S. d. Schirmmachers Emil, 2 J. — **Schneider,** Robert, Arbeiter, 39 J. — **Lasche,** Eduard, Maurergeselle, 56 J.

Standesamt II. **Hentschel,** Max., S. d. Arbeiters Josef, 3 J. — **Schulze,** Charlotte, geb. Appel, Handschuhmachermeisterwittwe, 72 J. — **Matthées,** Karoline, geb. Sucker, Kaufmannswittwe, 70 J. — **Wiener,** Pinkus, Particulier, 78 J. — **Seibert,** Fritz, S. d. exam. Locomotivheizers Adolf, 1 J. — **Maschke,** Ottwin, Oberst a. D., 70 J. — **Reichelt,** Eleonore, geb. Pietsch, Häuslerwittwe, 67 J. — **Tschech,** Max., S. d. Arbeiters Robert, 8 M. — **Weiß,** Karl, etatsmäß. Bremser, 39 J. — **Stenzel,** Christiane, geb. Tietzmann, Bäckermeisterfrau, 44 J. — **Most,** Karl, S. d. Schlossers Karl, 8 M. — **Persicke,** Richard, S. d. Schaffners Franz, 1 Tag.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung von Handbeilen, Dexeln, Durchtreibern, Kreuzhacken, Aufsatz- und Bahnhämmern und Schippen nebst den zugehörigen hölzernen Stielen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Oberbaugeräthe" bis Mittwoch, den 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr, versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können von dort auch gegen Einsendung von 1 Mark, wenn für Stiele allein verlangt, für 50 Pf. in baar oder Briefmarken à 10 Pf. portopflichtig bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen nach obigem Termin. [3055]

Breslau, den 11. September 1888. **Materialien-Bureau.**

Commandit-Gesellschaft auf Actien
Koppener Dampfbrauerei,
Albert Nitschke & Comp.

Die **neunzehnte ordentliche General-Versammlung** findet
Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
in **Weigt's Hôtel zum goldenen Lamm** zu **Brieg** statt.

Tagesordnung:

1) Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters und des Aufsichtsrathes über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft.
2) Bericht des Rechnungs-Revisors über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz pro 1887/88 und Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3) Wahl des Aufsichtsrathes und der Rechnungs-Revisions-Commission.

Koppen, den 10. September 1888. [2994]

Der persönlich haftende Gesellschafter
Albert Nitschke.

Marie Haupt,
Karl Jünger,
Verlobte. [1881]
Magdeburg, im Septbr. 1888.

Max Montag,
Magda Montag,
geb. Sedlaczek,
Neuvermählte.
Breslau, 8. September 1888.

Der glücklichen Geburt eines prächtigen Knaben erfreuten sich Musikalienhändler **Cranz** und Frau
Laura, geb. **Wentzel.**
Breslau, den 13. September 1888.

Die Geburt eines Mädchens erlauben sich hiermit statt besonderer Mittheilung anzuzeigen [4282]
Waldemar Chotzen und Frau, geb. **Mendel.**
Amsterdam, 11. September 1888.

Am 9. d. Mts. starb nach langen Leiden, doch unerwartet, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Juljusz Au,

Professor der Kaiserlichen Landw. Akademie zu Dublany in Galizien.

Im tiefsten Schmerz zeigt, um stille Theilnahme bittend, dies lieben Freunden und Bekannten an [3040]

Johanna Au,
verw. Stadtrath.

Gestern Abend entschlief nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Hotelbesitzer

Wilhelm Korn,

nach vollendetem 55. Lebensjahre. [3663]

Berlin, den 12. September 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Allen Verwandten und Freunden hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass meine theure, unvergessliche Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, treu sorgende Grossmutter, Schwägerin und Tante, [959]

die verwittwete

Frau Hedwig Kunzendorf, geb. v. Bardzki,

am 11. d. M., Abends 8¼ Uhr, nach kurzem Krankenlager im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Zehlendorf bei Berlin, September 1888.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
P. Kunzendorf, als Sohn.

Jom-Kippur-Feier

heute (Freitag), Abends 7–8 Uhr, im **Brüdersaal** (Vorwerkstr. 28). Redner: Diakonus **Konrad,** Prediger **Mosel** und Pastor **Becker.** Eintritt frei (ohne Karten). [4275]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. Septbr. „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. (Lohengrin, Herr Grupp, als Antrittsrolle.)

Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen findet im Theaterbureau, Vormittags von 10 bis 2 Uhr statt. Ebendaselbst werden Bestellungen auf Abonnements einzelner Plätze im ersten Range (Balcon), sowie auf noch vorhandene einzelne Logen-Plätze im ersten Rang, ingleichen Parquet, II. und III. Rang entgegen genommen.

Beginn des Gottesdienstes am Versöhnungsfeste.

a) Neue Synagoge:
Freitag, d. 14. d., Abendgottesd. 6½ Uhr,
Sonnabend, 15., Morgens 7½ "
Predigt 10½ "

b) Alte Synagoge (Storch):
Freitag, d. 14. d., Abendgottesd. 6½ Uhr,
Sonnabend, 15., Morgens 7 "
Predigt 11 "

c) Neue Gasse Nr. 8:
Freitag, d. 14. d., Abendgottesd. 6½ Uhr,
Sonnabend, 15., Morgens 7 "
Predigt 11 "

Beginn des Gottesdienstes an Wochentagen.

a) Neue Synagoge:
Morgens 6½ Uhr, Abends 6¼ Uhr.

b) Alte Synagoge (Storch):
Morgens 6 Uhr, Abends 6¼ Uhr.

Vorletzte Woche.
Großartiger Erfolg!
Täglich volles Haus!
Stürmischer Jubel!

Lobe-Theater.

Freitag, den 14. Septbr.
14. Gastspiel der Liliputaner.
Zum 14. Male: [3049]
Der
Bürgermeister von Pinneberg.

Sonnabend Nachm. 4 Uhr:
Einmalige Wiederholung der Kindervorstellung
bei ermäßigten Preisen:
Sneewittchen und die 7 Zwerge.

Sonntag Nachm. 4 Uhr bei ermäßigten Preisen:
Nur einmalige Aufführung:
Die kleine Baronin.

Helm-Theater. [3045]

Freitag:
Benefiz Wilhelma.
Gastspiel **Wilh. Lück.**
Liebesrausch. Becker's Geschichte.
Verbrechen hinterm Heerd.

Kaiser-Panorama
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Heute: [4141]
Die Innen-Ansichten der Prachtschlösser König Ludwigs II. von Baiern
Herrenchiemsee
und Neu-Schwanstein.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
In dieser Art einzig in der Welt.

Panorama international,
Bischofstr. 3, I. Geöffn. 9 Uhr Mrg. bis 10 Uhr Abds. (Filiale vom Kaiser-Panorama, Berlin, Passage).
Diese Woche: Eine Reise am schönen Rhein! Entrée 20 Pfg., Kind. 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mk. [2709]
Jede Woche andere Länder.



Neudorf-Strasse 35,
und [3048]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute
Freitag, den 14. Sept. cr.:
Doppel-Concert.
Germania auf der Wacht am Rhein.
— **Kaiserfahrt.** —
Näheres besagen die Placate.
Die Säle stehen für die Winterfaison, außer den Sonntagen, zu Privatfestlichkeiten dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung.

Gruss
zum dreifachen Jubelfeste
den beiden Paaren
an der Oder und Spree
zum 14. September
aus
St. Goar am Rhein
Villa Paula.

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.

Zeltgarten.

[3047] Heute:
Großes Abschieds-
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Schles. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 6 aus Neisse, Capellmeister
Herr Pickardt.
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 25 Pf.
Sonnabend, den 15. d. M.:
Erste große Künstler-Vorstellung.

Loose à 1 Mark

(Porto u. Liste 20 Pf.) zur **Bresl. Zool. Garten-Lotterie.** Ziehung: 18. u. 19. Sept. c.) bei **S. Münzer,** Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Vorläufige Anzeige!
Liebich's Etablissement.
Sonntag, den 16. Septbr., und folgende Tage:
Große humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger.
Direction: **Gebrüder Lipart.**
Näheres wird noch bekannt gegeben. [3044]



Gas-Lampen, Gas-Brenner, Gas-Fittings, Gas-Röhren, Gas-Reflectoren
etc. etc., neuester Constructionen, **billigst** bei
Herz & Ehrlich,
Breslau. [3052]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute:
Auftreten von
Ella Braatz [3046]
in ihren großartigen Productionen auf der Satyr-Säule.
Charles Glauce und **Mlle. Delavier**
mit ihren **27** Papageien und Kakadus.
Hola. Concertmaler.
Gebrüder **Morelly,** Künstler am 3fachen Reck. **Ewald, Heyden,** Gesangskomiker. **Iren Batorfy,** ungarische Sängerin.
Anf. 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Freitag, den 14. Sept. 1888:
Vorletzte Vorstellung des Paul Hoffmann.
„**Die Irrfahrten des Odysseus**" in 3 Abtheilungen, dargestellt in den prachtvollsten Tableaux.
4. Abtheilung: „**Photograph., landschaftl. u. architekton. Tableaux.**"
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf., reservirt 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets à 20 Pf. in den bekannten Commanditen. [4264]

Praktischer als alle Badewannen sind die berühmten Badestühle von L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 134. Wenig Wasser, wenig Raum, schnell heizbar, eigenes Fabrikat, Franco-Zusendung. [925]



Abzahlung. Preiscourant gratis.

Knabenpensionat in Pleß O.-S.

bei der verwittweten Frau Administrator **Polaczek** empfohlen durch den General-Director Herrn **Barnewitz** in Neudeck OS. und Fräulein **Johanna Nack,** Vorsteherin der höheren Töchterschule in Beuthen OS.

Specialgeschäft

für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empfiehlt **R. Amandi.** [2692]

Zum Versöhnungsfest.

Nach Schluß, wie alljährlich, **Kaffee** und **Kuchen** bei besonders **schneller** und guter **Bedienung.** [4225]

H. Tockus,
Hotel zum weißen Storch.

Nur noch wenige Tage!!! Ziehung **18., 19. Septbr.**
Zoolog. Garten-Loose à 1 Mark.
Porto und Liste 25 Pf. [3053]
Stanislaus Schlesinger, Breslau, Schweidnitzerstr. 43.

Schlesisches Conservatorium,
Ohlauerstrasse 74.

Hochschule für alle Zweige der Tonkunst, Organistenschule, Gesangschule für Oper und Concert, Seminar für Musiklehrer und Musiklehrerinnen. Dazu gehörig: eine Vorschule und Elementarklassen.

Beginn des **Wintersemesters** am **8. October.** [1324]

Der Director Adolf Fischer.

Höhere Knabenschule in Kosel OS.

Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschl. — Pensionat.
Berechtigung zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen.
(Ostern erste Entlassungsprüfung.)
Anmeldungen für das Winter-Semester beim Dirigenten [1317]
G. Schwarzkopf.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter
[013]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Invalidenstrasse 93,
und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Auf Grund des § 25 unseres Statuts laden wir hiermit die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zur [3027]

ordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend, den 6. October 1888, Mittags 12 Uhr, im Bureau der Gesellschaft hierselbst, Kleine Gerberstr. 2, ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Erstattung des Geschäftsberichts Seitens des Aufsichtsrathes, Vorlegung der Bilanz und Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben nach § 22 des Statuts ihre Actien **bis spätestens Sonnabend, den 29. September 1888,**
bei **unserer Kasse, Kleine Gerberstraße 2,** hier, oder
bei der **Breslauer Disconto-Bank in Breslau,** oder
bei Herren **Albert Schwaß & Co. in Berlin,** Unter den Linden 2,
zu deponiren, wogegen ihnen die Legitimationskarten zum Eintritt sofort ausgehändigt werden.

Posen, den 12. September 1888.

Der Aufsichtsrath der Posener Spritactiengesellschaft.
Mehring, Vorsitzender.

Allgemeine Preußische Altersversorgungs-Gesellschaft.

Wir laden zu der am **Montag, den 15. October cr., Nachm. 4 Uhr,** im Bureau des Herrn Justizrath **Loewe** hier, Altbüßerstraße Nr. 8/9, II. Etage, stattfindenden Generalversammlung ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1887/88.
Beschlußfassung über die in § 28 der Statuten ad 1 bis 3 bezeichneten Gegenstände.
Beschlußfassung über etwaige fernere Reducirung der an die Pensionaire der Gesellschaft zu zahlenden Pensionen. [1325]

Directorium.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Actiengesellschaft [3034]

Englische Wollenwaaren-Manufactur (vormals Oldroyd & Blakeley)

in Colonne 4 betreffend Rechtsverhältnisse der Gesellschaft zu § 5 des Statuts Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der ordnungsmäßig berufenen außerordentlichen General-Versammlung vom 7. März 1888 ist das Grundcapital der Gesellschaft von 2 200 000 Mark um einen Betrag von bis zu 741 000 M. durch Ausgabe von 741 Stück Vorrechts-Actien à 1000 Mark erhöht worden.

Grünberg, den 6. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 673 die Firma [3035]
Alwine Müller
mit dem Sitze in Freiburg i. Schl. und als deren Inhaberin das Fräulein **Alwine Müller** zu Freiburg i. Schles.

Schweidnitz, den 7. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Porzellanhändlers
Wilhelm Menzel
hier wird nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben. [3033]

Reichenbach u. Eule, den 10. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zum Umzuge

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Sopha-Damaste, der vollständige Bezug 3,60, 4,00, 5,00, 6,00, 8,00, 10–15 M.,
Sopha-Ripse, der vollständige Bezug 4,25, 5,00, 6,00, 8,00, 10–15 M., [3037]
Sopha-Coteline, der vollst. Bezug 7,50, 8,50, 9, 10,00, 12–18 M.,
Phantasiestoffe, der vollständige Bezug 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 10,00, 12,00, 15–20 M.,
Sopha-Plüsche in glatt, gepreßt u. frisé in all. Farben u. Qualit.,
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken u. Reisedecken
in größter Auswahl.
Zurückgesetzte Möbelstoffe und Möbelstoff-Reste
bedeutend unter Preisliste.

M. Raschkow,
10, Schmiedebrücke 10.

Kgl. Preuss. 179. Lotterie
Ziehung I. Kl. 2. u. 3. October cr.
Antheilloose ¼ M. 6,25, ⅛ M. 3,25, 1/16 M. 1,75, 1/32 M. 1.
empf. u. versend. **D. Lewin, Berlin C, Spandauerbrücke 16.** Gleicher Preis für alle Klassen. Planmäss. Gewinn-Ausz.
Prospecte gratis und franco.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Die in den Forsten des **Fürstenthums Krotoschin pro 1888/89** anfallenden **Eichen-Nutz- resp. Schiffs- und Handelshölzer** sollen auf dem Stocke in 6 Loosen und zwar:

Loos	Nr.	Revier	Stck.	Festmtr.
Loos Nr. 1	Revier	Hellefeld	ca. 35 Stck. mit	65,12 Festmtr.
"	2	Blankensee	" 91	" 94,46 "
"	3	Korytnica	" 173	" 319,72 "
"	4	Smoszewo	" 100	" 102,23 "
"	5	Glisnica	" 267	" 313,00 "
"	6	Lukoczyn	" 80	" 82,54 "

im Wege der Submission verkauft werden.

Die Aufnahmeregister nebst Taxberechnung und die Verkaufs-Bedingungen können in der hiesigen Forstamtskanzlei, sowie bei den betreffenden Revierförstern werktäglich in den Amtsstunden eingesehen, wie auch gegen Erstattung der Copialien vom unterfertigten Forstamte bezogen werden; ebenso sind die Revierförster angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der qu. Hölzer zu gestatten, sowie jede verlangte Auskunft zu ertheilen. [1321]

Kauflustige werden nunmehr aufgefordert, ihre versiegelten Gebote, welche mit der Aufschrift „**Submissionsofferte auf Eichen-Nutzhölzer**" versehen sein müssen, längstens bis zum

4. October d. J., Mittags 12 Uhr,

nach ihrer Wahl entweder bei dem unterfertigten Forstamte oder der **fürstlichen Domainen-Kammer in Regensburg** einzubringen und denselben unter genauer Bezeichnung des Looses oder der Loose, auf welche die Gebote stattfinden, eine Bietungscaution von 20 pCt. des geschätzten Holzwerthes des Looses oder der Loose in deutschen Reichswährung oder coursfähigen Werthpapieren mit Talon und Coupons, sowie der Erklärung, daß Bieter sich den aufgestellten Verkaufsbedingungen unterwirft, portofrei beizufügen.

Die Eröffnung der eingegangenen Submissionsofferten erfolgt auf schriftlichem Wege längstens nach Umfluß von 4 Wochen, von vorbenanntem Einreichungstermine an gerechnet, und bleiben Offerenten bis dahin an ihr Gebot gebunden.

Fried. Wilh. Hayn bei **Krotoschin,** den 10. Septbr. 1888.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Forstamt Krotoschin.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Versteigerung!

Heute den 14. September 1888, früh 11 Uhr,
versteigere ich freihändig in meiner Pfandkammer, **Carlsplatz Nr. 3 (Pokoyhof),**
einen neuen eis. Geldschrank, (Mittelgröße, Malitzky'sches Fabrikat). [3054]
Der Verkauf erfolgt bestimmt.
Matzker,
Gerichts-Vollzieher.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend, d. 22. Sept. 1888, Vormittags 8½ Uhr,
sollen ungefähr 20 bei dem unterzeichneten Regiment und ungefähr 17 bei dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, zusammen 37 ausrangirte Dienstpferde auf dem Stallplatz des Regiments im Casernement **Kleinburg** gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1.

Mündelsichere 1. Hypothek von 25 000 M. zu 4½% **zu cediren.** Taxe: 60,500 M. — Zur 2. Stelle stehen 5000 Mark. **Max Cohn,** Buchhändler, **Liegnitz.** [1297]

Socius-Gesuch.

Ein langjähriger, tüchtiger Reisender u. Fachmann **sucht** zur Uebernahme eines **alten, renommirten u. gut eingeführten Fabrikgeschäfts einen Socius;** junge, thätige, kaufmännische Kraft, mit ca. 25 000 M. Kapital. [4271]
Off. sub G. G. 87 Exp. Bresl. Ztg.

Ein junger, tüchtiger Kaufmann wünscht sich mit Capital an einem guten Geschäfte **als Socius** thätig zu betheiligen eventuell ein Geschäft gleichviel welcher Branche zu kaufen. Offerten unter Chiffre **G. H. 60** erbeten an die Expedition des **„Freiburger Anzeiger", Hermann Heiber in Freiburg i. Schl.** [1257]

Stiller od. thätiger Theilhaber zufolge Kränklichk. u. Ausscheid. eines bish. thät. Theilhabers für ein in gutem Betriebe befindl. industr. Geschäft mit 18 000 Mark sofort gesucht. Einlage kann sicher gestellt werden. Platz mittl. Provinzialstadt. Off. C. C. 92 Exp. der Bresl. Ztg.

Für ein **Thee-Specialgeschäft (bevorzugt russische Packung) suche** ich für die Provinz Schlesien einen **tüchtigen** [3060]
Vertreter
bei hoher Provision.
Myslowitz OS. J. Grunwald.

Von einem westfälischen **Eisenwaaren-Fabrikgeschäft** wird für Breslau und Umgegend ein thätiger
Agent
gesucht. Offerten sub G. H. 131 bef. die Expedition der Bresl. Ztg. 3059

Haus-Verkauf.

Ein **Haus in Glogau, Markt Eckhaus,** beste Geschäftslage, großer Laden mit großen Schaufenstern ist sofort preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. [1248]
Nähere Auskunft ertheilt
Thiemer,
Glogau, Markt.

Mühlenverkauf.

Eine Dampf- und Wassermühle in Oberschlesien, in getreidereicher Gegend, an einem bedeutenden Knotenpunkte der Eisenbahn gelegen, mit circa 60 Morg. Wiesen und Acker, vor einigen Jahren ganz neu umgebaut, mit Walzen und allen maschinellen Einrichtungen der Neuzeit versehen, mit guter fester Handelskundschaft, steht wegen hohen Alters des Besitzers preiswürdig u. unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Reflectanten belieben sich unter Chiffre **T. M. 127** an die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung franco zu wenden. [3019]

Ein sehr gangbares, in bester Lage Breslaus befindliches
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
ist wegen Domicil-Aenderung **zu verkaufen.**
Offerten unter Chiffre A. W. 90 Exped. der Bresl. Ztg. [4268]

In einem **großen Kirchdorfe** ist ein flottes [1328]
Specerei-, Schnittwaaren-, Holz- und Kohlen-Geschäft
bald zu verpachten.
Erforderlich mindestens Mk. 2000.
Offerten unter **H. 24 306** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In einer größeren Garnisonstadt Schlesiens ist eine gut eingeführte, von einer renommirten Brauerei bisher selbst verwaltete
Bier-Niederlage
mit großem Eiskeller, Wohnung und Stallung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch für eigene Rechnung zu übernehmen. Zu benöthigendes Capital 3—5000 Mk. — Nur Selbstreflectant. wollen sich unter **A. B. 130** an die Exped. der Bresl. Ztg. wenden. [3043]

אתרוגים
offerirt [2865]
Jacob Sperber.

אתרוגים
Palmen u. **Myrthen** offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 6. 3009

Frisches Tafelobst
in reicher Auswahl, sowie geschmackvoll arrangirte
Fruchtkörbchen
empfiehlt [4285]
W. Schicht,
Junkernstrasse, vis-à-vis des Hôtels „Goldene Gans".

Lebende
Karpfen,
2 bis 4 Pfund schwer,
Schleien, Hechte, Aale, Hummern, Welse, Forellen,
frischen
Schellfisch, Zander, Seehecht, Seezungen, Lachs, Steinbutt, Cabeljau, Schollen
empfiehlt [4279]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale:
Neue Schweidnitzerstrasse 12.



Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien. Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Ia. Gebirgs-Himbeersaft,
Ia. Einlege-Essig u. Pech.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerst. 24/25.

Kaufe 2 gebr. Fauteuils (roth. Plüsch). Offerten mit Preisangabe F. P. 91 Briefk. der Bresl. Ztg.

Umzugshalber
ist ein gut erhaltener, großer, eiserner **Geldschrank billig zu verkaufen. Näheres Freiburgerstraße 19, I. Etage rechts.** [4272]

Zuckerrüben
frei Breslau werden **gesucht** Z. F. 8 hauptpostlagernd Breslau. 4122

Pferdedünger.
Vom 1. October ab ist der Pferdedünger der Breslauer Molkerei zu vergeben. Offerten sind im Comptoir der **Molkerei Berlinerstr. 51/52** gefäll. abzugeben. [1322]

Ernst Wecker's Seife
„Monopol"
beste knochenharte Hausseife,
Gallseife.
Zur Pflege der Haut!
ff. Teint-Seife
in allen Farben und Gerüchen.
Cocosnussöl-Seife
in allen Farben u. Pressungen.
Alle **medicinischen** Seifen, hergestellt aus besten pilirten Seifen, empfiehlt [4281]
Ernst Wecker,
Haus- und Toiletteseifenfabrik mit Dampfbetrieb,
Klosterstraße Nr. 8.

P. P.
Kirsch-, Himbeer-, Preiselbeersaft,
abzugeben [4222]
A. Rosenthal, Freiburg i. Schl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's** Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Suche zum baldigen Antritt für meine Conditorei u. Café ein junges achtbares Mädchen als Verkäuferin. [4274]
Emil Perwo, Guben.

Für mein
Modewaaren- und Confections-Geschäft
suche per bald event. 1. October eine **tüchtige**
Verkäuferin,
sowie einen selbstständigen
Verkäufer und Decorateur.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet [1318]
M. Schweitzer, Beuthen OS.

Eine Verkäuferin
von angenehmem Aeußeren, mit der **Posamenten-, Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche** vollständig firm, wird für bald **gesucht.**
Joseph Lomnitz,
[3056] **Schweidnitz.**

Wirthschafterin.
Ein gebild. Fräulein, ev., erfahren in allen Zweig. d. Hauswirthschaft, **sucht Stellung** pr. 1. October oder später bei einem älteren Ehepaar od. einzelnen Herrn. Off. erbeten unter H. A. postlagernd **Striegau.** [4287]

Eine perfecte herrschaftliche Köchin wird zum 1. resp. 15. October **gesucht.** Offerten an Frau Major **Ziegler, Schwedt a. O.** [1327]

Ein j. Mädchen, zur Pflege ein. ält. frank. Dame vorzüglich, m. langjähr. Attest. empf. **Fuchs,** Hummerei 17, II.

Für ein **14jähriges, elternloses Mädchen,** mosaisch, wird in einem Geschäft eine **Lehrstelle gesucht.** Offerten unter H. W. 128 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger zuverlässiger Mann **sucht** zum 1. October Stellung als
Buchhalter.
Gefl. Off. unter **Z. A. Posen** postl. 1316

In meinem Destillat.-, Specerei- und Producten-Geschäft sind vom 1. October cr. eine **Commis-** und eine **Lehrlingsstelle zu besetzen.** Commis, welche die ersten beiden Branchen erlernt haben und Lehrlinge mit guten Elementarkenntnissen können sich melden.
Briefmarken verbeten. [1250]
Falkenberg OS.,
den 10. September 1888.
Moritz Cohn,
Inhaber der Handlung
Adolph Cohn's Wwe.

Für mein **Colonialwaarengeschäft suche** ich per 1. October cr. einen **Commis,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [3005]
Gustav Cohn, Beuthen OS.

Für mein Colonialwaaren-, Delicatessen- und Wein-Geschäft suche per 15. September cr. einen mit der Branche vertrauten, gut empfohlenen [1329]
jungen Commis.
Photographie erwünscht. Offerten unter **H. 24307** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft **einen zweiten Commis,** möglichst erst ausgelernt.
Bernhard Lischke,
[4265] **Breslau.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per 1. October einen
Commis,
welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. [3057]
Adolph Greiffenberg,
Schweidnitz.

Für eine größere **Eisenhandlung** wird per 1. October c. ein tüchtiger, polnisch sprechender [3041]
Commis
gesucht. Off. nebst Gehaltsanspr. sub C. S. 129 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für mein **Weiß-, Woll- und Posamentier-Waaren-Geschäft suche** einen mit der Branche **vollständig vertrauten, tüchtigen**
Verkäufer
per sofort event. 1. October, welcher der Buchführung mächtig ist.
[3058] **J. Blum,**
Strehlen in Schlesien.

Für ein Görlitzer Herren-Confections-Geschäft wird per 1. October ein tüchtiger **Verkäufer gesucht.** Offerten unter **N. N. 12 Rudolf Mosse, Görlitz,** niederzulegen. [1320]

Für mein **Garderoben-Confections-Geschäft suche** noch einen ersten tüchtigen **Verkäufer und Confectionair.** Antritt ersten October. Gehalt Rmk. 600,00 pro anno bei freier Station und Wohnung. Bei Convenienz spätere Zulage.
Ph. Becker, Görlitz.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** für sofort oder 1. October einen tüchtigen, selbstständigen
Verkäufer,
welcher perfect im Decoriren ist.
Hermann Levy,
[4277] **Magdeburg,**
Breiteweg 34.

Für den Herren-Garderoben-Rayon
suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Verkäufer,** christlicher Confession. Schriftliche Meldungen mit Beifügung der Atteste und Gehaltsansprüche befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **K. 5.**

Zum 1. October cr. **suche** für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** einen tüchtigen [3029]
Verkäufer.
Gehaltsansprüche erbeten.
J. Zellner, Lipine OS.

Ich suche für mein **Eisenwaaren- und Stabeisen-Geschäft** einen tüchtigen, routinirten ersten
Expedienten
(Detaillist, Christ). Derselbe muß die Branche vollkommen kennen und auch polnisch sprechen. [2919]
Jacob Luschowsky,
Gleiwitz OS.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt eventuell 1. October cr. einen durchaus tücht.
Lageristen,
welcher mit der Branche gründlich vertraut ist. [2904]
G. Schneider,
Schweidnitz.

Ein praktischer [1300]
Destillateur,
welcher sich auch zu kleinen Reisen eignet, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. October anderweitiges **Engagement.** Gefl. Offerten sub **V. 991** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein praktischer [3015]
Destillateur,
nicht über 20 Jahr alt, der eine schöne Handschrift besitzt, wird per ersten November a. c. zu engagiren **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten wolle man unter Beifügung von Zeugnißabschriften bis spätestens den 15. October a. c. an Herrn **Gustav Arnold in Breslau** (Kornecke) abgeben oder einsenden.

Ich suche einen mit der Branche vollkommen vertrauten
jungen Mann,
der sich auch für kleinere Reisen verwenden läßt. [2965]
Salomon Lewy,
Posen,
Papierhandlung en gros und Düten-Fabrik.

⚒ Kohlen-Branche. ⚒
Ein junger Mann, in der Kohlen-Branche erfahren, tüchtiger **Correspondent** und **Buchhalter,** wird für Oberschlesien zum Antritt per 15. October cr. oder später **gesucht.** [1319]
Offerten **sub R. K. 129** an die **Wolff'sche Buchhandlung, Beuthen OS.** (Agentur von **Rudolf Mosse.**)

Für mein **Colonialwaaren-, Assecuranz- und Düngemittel-Geschäft suche** ich für die 1. Stelle, mit welcher kleine Reisen verbunden sind, per 1. October oder auch später einen **intelligenten, tüchtigen** und
zuverlässigen jungen Mann.
Derselbe muß in der **Colonialwaaren-Branche** und in **sämmtlichen Comptoirarbeiten firm,** von angenehmem Aeußeren und militairfrei sein. **Die Stellung ist dauernd.** [1313]
G. Boettger,
Neumarkt in Schles.

Für mein **Getreide- und Producten-Geschäft suche** ich per 1. October einen mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertrauten **jungen Mann.** [3032]
Martin Kornblum,
Gleiwitz.

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich einen ehrlichen und arbeitsamen [3042]
jungen Mann,
der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Antritt 15. October event. 1. November.
J. Kytzia, Königshütte OS.

Für ein Getreidegeschäft einer Provinzialstadt wird ein tüchtiger jung. Mann ges. Off. u. Chiffre P. R. 777 Breslau postlagernd.

Maschinenmeister,
in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, **sucht** für bald **Stellung,** gleichviel in welcher Branche.
Gefl. Offerten sub **J. U. 9187** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Ein nüchterner, gut empfohlener Setzer und Brenner für Stock- und Ringofen sofort **gesucht.**
Näh. **Tauentzienplatz 14, II,** r.

In meinem Getreidegeschäft ist eine Lehrlingsstelle offen. [3050]
Adolph Engel.

Per sofort oder 1. October findet
ein Volontair,
welcher der polnischen Sprache mächtig, Stellung.
J. Orzegow,
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft,
[1326] **Lublinitz.**

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung **suche** für mein **Colonial-Waaren-Geschäft.**
Carl Anders,
[1299] **Waldenburg i. Schl.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

In Scheitnig
wird eine Mittelwohnung **gesucht.**
Gefl. Offerten sub M. W. 88 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [4270]

Augustastr. 42
sind herrschaftl. Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern m. Erker u. Balcon, Mädchen- und Badecabinet 2c. zu **ausnahmsweis billigen Preisen,** sofort beziehbar, zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage. [4177]

Königsplatz 1
Wohnungen im Hochparterre, 1. u. 2. Stock, in schönster Lage, bald zu beziehen. Wünsche der Miether inbezug auf Wahl der Tapeten werden thunlichst berücksichtigt. Näheres zu erfragen bei **A. Grau,** Ohlau-Ufer 17, I.

Klosterstraße 85b
(Ecke Feldstraße) [4107]
sind October cr. oder später zu vermiethen: **eine Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör, **2 schöne Läden** in der Feldstr., eine davon mit kleiner Wohnung, **heller Lagerkeller.**

Das
Geschäftslocal
von Herrn **Wilhelm Sell,**
Ohlauerstraße, Ecke Ring,
ist per 1. Januar [4266]
zu vermiethen.
Näheres in der Leinwand-Handlung von **Wilhelm Regner, Ring 29.**

Große Lagerhallen,
hell, mit bequemer Zufahrt, inmitten der Stadt oder in der Nähe eines der Bahnhöfe, zu miethen **gesucht.**
Offerten sub A. B. C. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4269]

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	12	OSO 3	heiter.	
Aberdeen	774	9	W 1	h. bedeckt.	
Christiansund	764	12	SW 8	Regen.	
Kopenhagen	771	13	WNW 4	bedeckt.	
Stockholm	763	11	NW 2	wolkig.	
Haparanda	756	9	ONO 2	Nebel.	
Petersburg	760	11	SSW 2	bedeckt.	
Moskau	774	14	O 2	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	772	15	SSO 4	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	776	14	NO 1	wolkenlos.	
Sylt	774	14	NNW 3	heiter.	
Hamburg	775	13	WNW 1	wolkenlos.	
Swinemünde	773	14	W 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	761	14	W 4	heiter.	
Memel	765	14	WNW 8	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	776	8	NW 2	Nebel.	
Karlsruhe	774	11	NO 1	wolkenlos	
Wiesbaden	775	11	still	wolkenlos.	Thau.
München	775	12	NO 3	bedeckt.	
Chemnitz	776	9	still	Nebel.	
Berlin	775	12	WNW 2	bedeckt.	
Wien	774	13	NW 2	bedeckt.	
Breslau	774	11	W 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	769	22	ONO 4	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine breite Zone hohen Luftdruckes von 770 bis 776 mm erstreckt sich von Grossbritannien südostwärts nach dem Schwarzen Meere, ein Minimum von 755 mm liegt über Nord-Schweden, welches im südlichen Ostseegebiete starke westliche und nordwestliche Winde hervorruft. Ueber Deutschland ist das Wetter meist etwas wärmer, vielfach heiter, ohne erhebliche Niederschläge.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.